

Bezugspreis:
monatlich 3.-
vierteljährlich 8.-
halbjährlich 15.-
jährlich 28.-
Einzelnummer 20.-
Erscheint werktäglich

Gamushorn

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sonderpreis für
Best.-Zelle 60 Pf.
für Anzeigen 80 Pf.
Sonderpreis für
Kleinanzeigen 1.25 Pf.
für Anzeigen 1.50 Pf.
Postkonten 8974
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Kudenstraße 1, Fernsprecher No. 9.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 565.

Samstag, 30. Oktober 1920

Gegründet 1859

Das englische Entgegenkommen.

Die englische Regierung hat dem Ver-
trage in einer offiziellen Note be-
gegnet, daß sie für die Zukunft darauf
besteht, von dem ihr nach dem Fried-
ensvertrage zustehenden Rechte der Beschlagnahme deutschen Eigentums in England als
Entschädigung für die Entziehung der Entschädigung
Gegensatz zu machen. In Frankreich
hat die Beschlagnahme der englischen Note
den öffentlichen Aufbruch erregt, und die französische
Presse stellt jetzt über Lord George her,
der sie ihm vorwirft, den Friedensvertrag
schonungslos sabotiert zu haben. „Echo de
Paris“ will sogar wissen, daß die französische
Regierung mit der Absicht umgehe, weil
der Vertrag die Entschädigung der Alliierten offiziell
gegen das englische Sonderverhalten
setzt. Somit wird die ganze Angelegen-
heit für den aufmerksamen Politiker außer-
ordentlich interessant, und man muß sich to-
tally die Frage vorlegen, was die englische
Regierung beabsichtigt haben kann, wenn sie
auf dem Boden der Regelung der
Entschädigungsfrage ein so außerordentlich
schärfes Augenmerk wendet. Die Begleit-
note weist schon darauf hin, daß es
sich hier um eine Angelegenheit von größter
Bedeutung handelt. Die englische Note ist
bereits am 16. Oktober in die Hände
der deutschen Regierung in Berlin gelangt.
Die amtliche Botschafts-Telegraphen-Büro
der deutschen Öffentlichkeit aber erst am
Freitag, den 27. Oktober, also
eine Woche später, von dieser wichtigen An-
gelegenheit Kenntnis. Nun hat sich aber die
englische Presse schon am 26. Oktober über
die englische Note entlassen können, jedoch
daß die Tatsache klar liegt, daß die franzö-
sische Regierung auf irgend einem unklaren
Boden von der englischen Note Kenntnis
nahm, wodurch die deutsche Regierung ge-
zwungen wurde, auch ihrerseits sofort eine
Reaktion auf die Öffentlichkeit zu
haben. Daraus geht hervor, daß der eng-
lische Schritt zunächst tatsächlich geheim
werden sollte und daß die Verwicklung
in Umstände pöbellich alles an das Tages-
licht gerufen wird.

Regierung den Weg weisen wollen zu einer
sicheren und praktischen Lösung der Ent-
schädigungsfrage, indem es schon vorher offen
ausgesprochen, daß von englischer Seite alles
unternommen wird, um der deutschen Re-
gierung die Ausführung des Entschädigungs-
abkommens einigermassen erträglich zu
machen. Nach dieser Richtung hin ist
also die offizielle Erklärung der
englischen Regierung außerordentlich hoch
zu bewerten. Es leuchtet nämlich so
fort ein, daß nach der Regelung der
Wiederherstellungsfrage jeder wirtschaftliche
Verkehr zwischen England und Deutschland
lahm gelegt würde, wenn die Gefahr be-
stände, daß die deutschen Interessenten durch
Beschlagnahme ihres nach England gelieferten
Eigentums geschädigt würden. Durch die
Garantieerklärung Englands ist dieser furcht-
bare Risiko der deutschen Wirtschaft be-
seitigt worden, und damit ein fester
Grundstein zur späteren Wiedergewinnung
Deutschlands gebaut. Unser Land wäre
nämlich völlig außerstande, auch nur
den geringsten Teil der Entschädigungs-
forderungen zu erfüllen, wenn ihm all Mög-
lichkeiten abgeschnitten würden, mit den eu-
ropäischen Großmächten einen regen Güter-
austausch zu vollziehen. Es steht außer
Zweifel, daß England den Italienern
und Belgiern bahnbrechend vorangegangen
ist. Wenn sich nun die Franzosen scheuen,
dem englischen Vorgehen zuzustimmen,
und wenn sie sich mit aller Kraft dagegen
ausbäumen, so beweisen sie nur, daß sie die
planmäßige Vernichtung der deutschen Wirt-
schaft und damit auch des deutschen Volkes
überhaupt wünschen. Der Einspruch im
Obersten Rat wird wirkungslos bleiben, denn
England ist selbstverständlich dazu berechtigt
für sein Teil Verzichtserklärungen auf die ihm
aus dem Friedensvertrage zustehenden Rechte
auszusprechen. Und wenn sie nicht im In-
teresse der französischen Politik liegen, so ist
damit kein Grund dafür gegeben, das freie
Bestimmungsrecht Englands aufzuheben.

Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 30. Oktbr. (Priv.-Tel.) Das
Reichsgesetzblatt veröffentlicht die Verord-
nung über die Wahl des Reichspräsi-
denten, die die Ausführungsbestim-
mungen über die Reichspräsidentenwahl

enthält. Die Verordnung berücksichtigt die
bei der letzten Reichstagswahl gemachten
Erfahrungen und wird vom Grundsatz mög-
lichster Vereinfachung und Kostenersparnis
sowie vermehrter Dezentralisation
der Wahlgeschäfte beherrscht. Wann die
Wahl des Reichspräsidenten stattfindet,
steht noch nicht fest.

Zur Beschlagnahme des „D 43“.

Das Flugverbot für deutsche Firmen.

Berlin, 29. Oktbr. (Priv.-Tel.) Zu dem
Flugverbot für deutsche Firmen
erfährt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“,
daß es sich dabei um ehemalige militärische
Flugzeuge handelt, die von der interna-
tionalen Luftüberwachungskommission deutschen
Firmen zur Durchführung des privaten
Flugverkehrs freigegeben wurden. Die
Flüge sowohl im Inlande wie auch nach dem
Ausland fanden mit Wissen der Luftfahrt-
überwachungskommission statt. Erst in
jüngster Zeit hat diese Kommission ihre
Stellungnahme geändert und die Flug-
zeuge, die nach Wien und Riga flogen,
beschlagnahmen lassen. Das Auswärtige
Amt hat gegen das Vorgehen der Luftfahrt-
überwachungskommission Einspruch er-
hoben.

Neue Spannung im Osten.

B. D. Wie berichtet wird, ist neuerdings
eine große Spannung zwischen Lettland
und der Sowjet-Regierung eingetreten.
Die Bolschewiken beschuldigen die
Lettin, die Versuche zur Bildung einer
neuen antibolschewistischen Armee im Balti-
kum zu unterstützen und den Bevollmächtig-
ten des Obersten Wawloffs in Riga, den
Grafen Pahlen mit der Werbung
neuer Truppen beauftragt zu haben.
Dagegen behauptet die lettische Regierung,
die Bolschewiken wollten in Lettland eine
Sowjet-Republik aufrichten. Von
beiden Seiten werden Truppen an die Grenze
entsandt. In Lettland ist die Lage ge-
spannt. Man befürchtet dort einen bol-
schewistischen Umsturz.

Deutscher Beamtenbund.

Berlin, 29. Oktbr. (Wolff.) Der zweite
Beamtentag des Deutschen Beamten-
bundes, der über eine viertel Million
Beamte vertritt, nahm am 27. Oktober fol-
gende Entschließung an: Der vom 25. bis
27. Oktober in Berlin tagende zweite Be-
amtentag des Deutschen Beamtenbundes
warnt die Regierung, die Volksvertretung
und die Öffentlichkeit in zwölfter Stunde
die letzte wirtschaftliche Widerstandskraft
der Beamtenschaft durch kurzfristige Spar-
maßnahmen zu vernichten, um dadurch das
Rückgrat des Staates zu brechen. Die Vor-
aussetzung für den Erfolg einer unbeding-
tens nötigen gerechten Lösung der Besol-
dungsfrage ist, daß alle Wege beschrit-
ten werden, die geeignet sind, die Kaufkraft
des Geldes zu heben. Während der Ar-
beitslohn bis zur Unerschütterlichkeit durch
Steuern belastet ist, sei die Spekula-
tion mühelos Triumphe. Der zweite
Beamtentag verlangt, daß hiergegen
endlich mit rücksichtsloser Energie
vorgegangen wird. Insbesondere fordert
er, daß jeder Mehrwert an Grund
und Boden, der aus der Arbeit der
Gesamtheit entsteht, die Grundrente, sowie
alle arbeitslosen Gewinne aus Monopolen
rechts den Zwecken der Allgemei-
heit nutzbar gemacht werden. Nur hierdurch
ist es möglich, die deutsche Volkswirtschaft
wieder leistungsfähig zu machen und zu be-
festigen. Nur dann kann mit Milliarden-
aufwendungen für die Beamtenbesoldung
eine wirklich wirksame Besoldungsreform
geschaffen werden.

Vom deutschen Bankiertag.

Die Entwertung der Mark und die Ver- mehrung des Papiergelds ohne Grenzen, als Hauptursache des Finanzelends.

Berlin, 27. Oktober. Auf dem allge-
meinen deutschen Bankiertag sind ent-
sprechend der Voraussage beachtenswerte
Referate über Deutschlands Finanz-
und Wirtschaftsmisere erstattet
worden, die um so günstigeren Eindruck
machen müssen, weil sie in sachlicher und
machtvoller Weise von ersten Männern
der Praxis gemacht wurden. Besondere

Das Fräulein von Wästervil.

Roman von Ulrik Uhland
(Jenny Auling)

Wästervil 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.
Marianne blühte kein einziges Mal auf.
Sie lebte, wie die Geschwister den Schrank
und das Geld zählten. Erst als
wieder fortgingen, blühte sie hin, indem
den Kopf neigte. Wie furchtbar steif
sie aussah! Sie strahlte ununterwand-
lich der Tür, indem sie durchs Zimmer ging,
es schien es sehr eilig zu haben. Es machte
wohl keinen Spaß, Kontorarbeit zu ver-
stehen, oder es lag daran, daß sie Marianne
leiden konnte. Die Ursache war aller-
dings unerklärlich, und selbst wenn man sich
eine sehr erhabene Person hielt, konnte
man doch wohl wenigstens höflich grüßen.
Marianne war nichts weniger als gut-
mütig, als sie das Licht abdrehte und das
Zimmer verließ. Aber sie überzeugte sich
schon, daß die Fensterläden fest ge-
schlossen waren, denn sie war ungemein
vorsichtig und gewissenhaft. Nur eins fiel
ihm ein: nämlich nach dem Kassens-
buch zu sehen. Wie hätte sie sich auch
vertrauen lassen sollen, daß Herbert vergessen
hätte, den großen Schlüssel abzu-
nehmen?

am Sonnabend Morgen mit dem ersten
Zuge nach Hause kam. Doch kaum war er
in die Tür getreten, als ihm die große und
höchst merkwürdige Neuigkeit auch schon ge-
meldet wurde. Die Kasse an Finsch hatte
gestern nicht abgeben können, weil in der
Nacht nach seiner Abreise viertausend Kro-
nen aus dem Kassenschrank verschwunden
waren.

Obwohl es noch nicht neun war, schien
die Familie schon vollständig zur Stelle zu
sein. Keiner hatte so lange wie sonst zu
schlafen vermocht, denn die gestrige Unruhe
saß allen noch in den Gliedern. Alle waren
in höchster Aufregung gewesen, und das be-
griff Magnus vollkommen, aber was er
nicht begriff war, daß man weder an ihn
telegraphiert, noch die Polizei benachrichtigt
hatte.

„Ich verstehe wirklich nicht, was Ihr
Gedacht habt“, sagte er, indem er mit
beiden Händen in den Taschen im Wohn-
zimmer auf und nieder ging. „Mama hätte
doch soviel Vernunft haben müssen. Und
Herbert hätte, als Mann, auch wohl etwas
tun können.“

„Ja, weißt Du, Magnus, Herbert war
so außer sich, daß er wirklich zu nichts fähig
war“, erwiderte Frau Jungström. „Du
mußt bedenken, daß er es war, der den
Kassenschrankschlüssel stecken ließ.“

„Umso mehr Ursache hätte er gehabt,
alles zu tun, was er konnte“, versetzte Ma-
gnus heftig. „Ich habe es ja immer gesagt.
bin ich auch nur einen einzigen Tag fort,
gleich fällt irgendetwas vor.“ Er stand mit
gerunzelter Stirn am Fenster und starrte
auf den Kai hinaus.

„Das Geld ist natürlich gestohlen.“
„Ja, das wird es wohl.“ Frau Jung-
ström sah mit gefalteten Händen auf dem

Sofa. Sie sah ganz überwältigt aus. „Es
ist geradezu grauenvoll. Aber weißt Du
was, Magnus, je länger ich darüber nach-
denke, desto seltsamer kommt mir die Sache
vor. Manchmal wird mir förmlich angst,
ich weiß selbst nicht warum. Kannst Du
begreifen, daß ein Dieb, der vierzehntausend
Kronen nehmen könnte, nur viertausend
mitnimmt?“

Magnus antwortete nicht gleich. Er
fuhr fort, mit seinen scharfen, klaren Augen
auf den Kai hinunterzustarren. Nein, das
konnte er auch nicht begreifen, und das war
nicht das einzige, was ihm merkwürdig vor-
kam. Auch manches andere gab ihm zu
denken.

„Siehst Du, ich sagte mir gestern zumei-
len, daß man es eigentlich der Polizei mel-
den müßte, aber ich konnte mich nicht dazu
entschließen. Wirst Du es tun, Magnus?“

„Nun, ich werde es mir noch ein bißchen
überlegen. Dann werden wir ja sehen.
Aber sage mir nur eins.“

Das kieselige, überwachte Gesicht seiner
Mutter nahm wieder seine gewöhnliche
grelle rote Farbe an.

„Was denn?“ fragte sie ein wenig
unfscher.

„Ich etwas tue, möchte ich gerne
wissen, ob Du irgendetwas Besonderes über
die Angelegenheit denkst oder glaubst. Be-
denke, daß Du mir gegenüber vollständig
offen sprechen darfst, was es auch sei.“
Seine Blide hingen aufmerksam an sei-
ner Mutter, die ungemein erregt schien.
„Wenn Du irgendetwas noch so schwachen
Argwohn hast, so sprich ihn bitte aus, Mama.
Es bleibt ja unter uns.“
„Nein, einen Verdacht habe ich nicht.
Aber es ist alles so schrecklich!“ erwiderte
sie kopfschüttelnd.

Magnus verließ das Wohnzimmer, wo
seine Mutter weinend zurückblieb, und ging
nach unten. Er wollte nachsehen, ob Fräu-
lein Bach da wäre. Die Kontorzeit begann
zwar erst in einer halben Stunde, aber es
konnte ja doch sein, daß sie schon unten war,
denn sie teilte die allgemeine Erregung
gewiß in hohem Grade.

Marianne war noch nicht da, aber es
währte nicht lange, bis sie erschien. Sie war
eben ausgewaschen, um zu frühstücken.

Magnus stand mitten im Kontor, als sie
hereintrat.

„Guten Morgen, Fräulein Bach“, sagte
er und nickte zerstreut. Das war sie nicht
bei ihm gewohnt, denn er pflegte sie immer
ungemein höflich zu begrüßen, aber Mari-
anne dachte eben genau daselbe wie er
und achtete deshalb nicht auf seinen kurzen
Gruß. Sie legte mit einer gewissen Hast
Hut und Mantel ab.

Er stand dabei und sah ihr zu. Obwohl
er den Kopf heute wirklich voll hatte, er-
tappte er sich doch bei dem Gedanken, wie
außerordentlich hübsch Fräulein Bach heute
morgen aussah. Sie hatte rote Wangen,
denn es war draußen kalt, und dann war
noch irgendetwas, was sie kleidete. Ah,
nun sah er was das war! Sie trug einen
funkelnagelneuen, eleganten Samtpaletot
und einen neuen Hut.

Sie schien überhaupt von Kopf bis zu
Fuß neu angezogen zu sein. Als sie abge-
legt hatte, bemerkte er, daß sie auch ein neues
Kleid anhatte. Er begriff selbst nicht recht,
weshalb er da stand und sie so genau be-
trachtete. Es war ein feines schwarzes
Kleid. Sie ging ja wohl immer in Schwarz.
Aber wie kam es, daß sie mit einem Male
so elegant war? Hatte sie etwa eine Erb-
schaft gemacht? (Fortsetzung folgt.)

Neunzehntes Kapitel. Eine merkwürdige Geschichte.

Es war die sonderbarste Geschichte, die
Magnus jemals erlebt hatte. Mit Mollin
hatte er sich ohne Schwierigkeit ge-
trübt, und es hatte den Anschein, als ob
er sich nur auf höchstens ein paar
Kronen belaufen würde. Er hatte
sehr befriedigt gefühlt, als er

Feachtung verdient und findet die Rede des auch im Auslande bekannten und auf der Brüsseler Konferenz ebenfalls vortrefflich hervorgetretenen Hamburger Großfinanziers Max Marburg, der in seinem sehr interessanten und geschickten Vortrag über die notwendigen Bedingungen für die Gesundung der deutschen Währung klipp und klar auch dem Laien verständlich machte, woran es liegt, daß die Entwertung der Mark und die grenzenlose Vermehrung des Papiergeld-Umlaufs, also die Inflation als eine der Hauptursachen unseres Finanzelends noch immer nicht behoben worden ist und auch noch nicht behoben werden kann. Er hält jede Möglichkeit, unsere verfallene Währung lediglich von der Geldseite wieder aufzurichten, für ausgeschlossen. Auch eine Devaluation, d. h. eine allgemeine Herabsetzung des Weltbetrages der Mark auf einen geringeren Münzfuß sei zwecklos, solange das Reichsbudget und die Handelsbilanz nicht wieder einen reellen Gleichgewichtszustand erreicht haben. Und diese Vorbedingung sei nur zu erfüllen durch Verringerung und Milderung des Versailleser Vertrages, und Aufhebung seiner verschiedenen Expressions-Paragrafen. Wahr und desto schmerzlicher ist der Hinweis darauf, daß wir erst am Anfang der vernichtenden Wirkungen dieses schrecklichen Dokumentes stehen, und erst den kleinsten Teil seiner finanziellen Lasten zu spüren bekommen haben. Deutschland erscheint daher nach Außen noch gefährdeter als es in Wirklichkeit ist. Ein promptes Echo fanden diese und ähnliche nichts weniger als beunruhigenden und über dies ebenfalls nicht die erforderlichen Wundermittel verrätenden Ausführungen in der Kursberechnung der Mark im Auslande, die nach der letztätigen Besserung heute schon wieder nach unten neigte.

Totalsnachrichten.

Aufschriften über Totale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* **Stadtverordneten-Versammlung** im Rathaus am Dienstag, den 2. Nov. 1920, abends 8 Uhr. Tagesordnung:

1. Legat des verstorbenen Frh. H. Schid.
2. Klage für das Industriegebiet.
3. Bilanzierung des Staats durch Einführung neuer Steuern.
4. Antrag der Firma Gebr. Siebmayer auf Gewährung der Mittel zur Unterhaltung der Anlagen und Gebäudeträger.
5. Nichterleid für das Lyzeum.
6. Desgl. für den Druck des Haushalts-Staats.
7. Desgl. für das Gaswerk (Gasmessung etc.).
8. Desgl. für das Gaswerk (Rohrnetz etc.).
9. Desgl. für das Wasserwerk (Wasserwerk etc.).
10. Desgl. für das Wasserwerk (Rohrnetz etc.).
11. Desgl. für den Tiefbau-Etat.
12. Beilegung einer Forderung einer englischen Firma für Tennisbälle.

Geheim.

* **Personalien.** Der Polizei-Wachmeister Valentin Pelt, eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, wurde nach 18jähriger Polizeidienstzeit bei der hiesigen Stadt in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

H. A. **Handwerker-Versammlung.** Man schreibt uns: In einer von dem Gewerbeverein und Handwerker-Ausschuß einberufenen stark besuchten Handwerker-Versammlung sprach am Donnerstag Abend der Syndikus der Wiesbadener Handwerkskammer Herr Schröder über „Organisation und andere wichtige Zeitfragen des Handwerks.“ Der Vortragende gab zunächst einen Rückblick über den Zusammenschluß des Handwerks im Mittelalter, in dem die Zünfte so Außerordentliches für das Handwerk, wie für die Allgemeinheit geleistet haben, dann aber zurückgingen, worauf die traurigen Zeiten kamen in der das Handwerk ohne jegliches Zusammengehörigkeitsgefühl und in gegenseitiger Bekämpfung sich selbst erniedrigte und von jeglichem öffentlichen Einfluß ausschaltete. Erst durch die Gesetzgebung zu Ende des vorigen Jahrhunderts wurden dem Handwerk neue Bahnen gewiesen, das Lehrlingswesen und die Berechtigung zur Führung des Meistertitels geregelt und der Zusammenschluß in Innungen gefördert. Aber noch war die Erkenntnis des notwendigen Zusammenschlusses in den Kreisen des Handwerks gering. Erst die Erfahrungen, die das Handwerk während des Weltkrieges machen mußte und die Erscheinungen nach der Revolution mit den Bestrebungen auf Kommunalisierung, Sozialisierung oder Verstaatlichung der einzelnen Gewerbegebiete haben das Handwerk endlich auch zu einheitlichem Vorgehen veranlaßt und in der Bildung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks den Zusammenschluß aller handwerklichen Organisationen des ganzen deutschen Reiches gezeitigt. Der Vortragende zeichnete in kurzen Umrissen die Aufgaben und Ziele

dieses neuen Verbandes, streifte kurz die Zuziehung von Handwerkervertretern in dem Reichswirtschaftsrat als ersten Erfolg des Zusammenschlusses und gab ein Bild der voraussichtlichen Entwicklung der Reorganisation des gesamten Handwerks, die jedenfalls die Bildung von Pflichtenvereinen für alle Berufe und alle selbständigen Handwerker zum Ziele habe. Der Vortragende sprach dann noch eingehend über die Bildung von freien und Zwangsgewerkschaften als vorläufig dem einzigen Wege, das Handwerk sachlich zusammenzuschließen und es dadurch in den nicht ausbleibenden Kämpfen um seine eigene Existenz und Zukunft und diejenige von Millionen Familienmitgliedern einig und stark zu machen. Dem lebhaften Beifall und Dank der zahlreich Erschienenen gab der Vorsitzende der Versammlung, Herr Architekt Schlotter, noch besonderen Ausdruck, indem er letzteren auch dem Vorsitzenden der Handwerkskammer, Herrn Zimmermeister Carstens, Wiesbaden, für die Teilnahme an der Versammlung aussprach. An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache, in der namentlich Handwerkerfragen lokaler Natur zum Ausdruck kamen. Die Homburger Handwerkskammer darf jedenfalls diese Versammlung als einen vollen Erfolg für den Zusammenschluß ihrer Kreise buchen.

* **Der Regellub „Gemütslichkeit“** veranstaltet morgen Sonntag im Saale zum „Raffaeller Hof“ ein Oktober-Fest, worüber noch Näheres aus der betr. Anzeige zu erfahren ist.

* **Im Kaffee-Besuche** finden jetzt wieder täglich die so beliebten Künstler-Konzerte statt. Morgen Sonntag abend wird den Gästen durch das Auftreten des Stimmungsängers Arthur Hol etwas ganz Besonders gutes geboten.

* **Im Lichtspielhaus Quisenstraße 89** spielt bis zum nächsten Montag „Sam-pire“ 4. Teil mit der 8. Episode „Der Herr der Berge“. Sie bringt neue sensationelle Ueberrassungen in dem wohl einzigartigen Kriminalfilm, auf die hier näher einzugehen, der Raummangel uns verbietet. Wir empfehlen nochmals den Film sich anzusehen, und bemerken noch, daß als Extraeinlage auch der hübsche „Samuray“-Film gezeigt wird.

* **Nachschweiferei** findet morgen Sonntag im benachbarten Ober-Eschbach statt. Bei dieser Gelegenheit wird in der renommierten Metzgerei und Gastwirtschaft „Zur Stadt Friedberg“ große Tanzbelustigung abgehalten.

* **Beethoven-Konzert des Gymnasiums und der Realschule.** Auch in Homburg wird, wie man uns mitteilt, in diesem Winter der 150ten Wiederkehr des Geburtstages unseres größten Tonkünstlers gedacht werden. Da aber der 16. Dezember den Weihnachtsferien so nahe liegt, will das Gymnasium und die Realschule eine Vorfeier veranstalten, und zwar schon am 24. November, nachmittags 4 Uhr im Kurhaus. Das hierzu vorbereitete Programm dieses Beethoven-Abends enthält neben instrumentalen Darbietungen, wie der Violin-Sonate Nr. 1 D-dur und einem Klavier-Trio aus op. 20, eine Reihe lyrischer Chöre des Meisters, die der Schülerchor des Gymnasiums und der Realschule unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn R. Barth, vorzutragen wird. Für den instrumentalen Teil wollen die Herren Lücke und Schneemann mit anerkanntem Wert bereitwillig ihre Können in den Dienst der guten Sache stellen. Der Reinertrag wird wohltätigen Zwecken, insbesondere der Erhaltung unserer gefallenen Krieger und den bedürftigen Kriegsbeschädigten, zu gute kommen. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß auch dieser Beethoven-Abend ebenso wie frühere Schüler-Aufführungen sich einer regen Teilnahme seitens unserer Mitbürger zu erfreuen haben möge. — Die Eintrittspreise betragen: 3, 2 und 1 Mark.

* **Ein neuer Fahrplan der Elektrischen Straßenbahnen** tritt am 1. November in Kraft. Bemerkenswert ist, daß der Verkehr nach und von dem Goßischen Haus vollständig eingestellt und der sonstige Betrieb stark eingeschränkt ist.

* **Unfall.** Beim Holzholen kam eine hiesige Witwe so unglücklich zu Fall, daß sie einen Armbruch erlitt. Dadurch ist die völlig unbemittelte Frau in eine große Notlage geraten.

* **Besuch der Kriegergräber am Fest Allerheiligen und am Allerseelentag.** Das Verbleibskommissariat gibt, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, bekannt, daß nach einer Entscheidung der Präfektur in Stroßburg der Besuch der Gräber im Unterloß durch Angehörige, die in Deutschland wohnen, für die Tage vom 1. oder 2. November freigegeben ist gegen eine Gebührenentrichtung von 5 Francs. Die Interessenten haben sich persönlich beim Verbleibskommissariat Karlsruhe, Schloßplatz 10, unter Vorlegung der betr. Sterbeurkunde zu melden. Das Verbleibskommissariat wird dann das weitere veranlassen. (W.B.)

id. **Tagung des Schwurgerichts.** Das Schwurgericht wird sich in seiner gegenwärtigen Tagung voraussichtlich vier Mal mit Anklagen wegen Meineid zu beschäftigen haben. Als erste haben sich am Samstag wegen Meineid der Hilfsarbeiter Haderot und der Friseur Hermann Anding zu verantworten. Am Montag steht der Schlosser Ernst Amstutz aus Oberwiesfeld vor den Geschworenen. Er hatte bekanntlich seine Mutter, die ihm kein Geld geben wollte, mit einem Knüttel totgeschlagen und seiner Schwester die Schädelkappe gespalten. Nach der Tat nahm er vergnügt an einem Ausflug teil. Die Schwester leidet heute noch unter ihren schweren Verletzungen. — Von den verschiedenen Bänden die falsche 50 Mark-Scheine hergestellt haben, wird in dieser Tagung des Schwurgerichts nur noch gegen Schürmer und Genossen verhandelt, die in einer Schubmacherwerkstätte die Fälschung von Falschscheinen betrieben.

* Ein Merkblatt für Tabakhändler.

Das hiesige Zollamt schreibt: Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß vom 1. Dezember 1920 ab Händler tabaksteuerpflichtige Waren, die nicht mit den erforderlichen Steuerzeichen versehen sind, nicht mehr im Besitz oder Gewahrsam haben dürfen, wenn sie sich nicht den vollen Folgen des § 59, Ziffer 9 des Tabaksteuergesetzes aussetzen wollen. Die Aufhängung der noch fehlenden Steuerzeichen, die nicht von vornherein geliefert werden konnten, hat in der Weise zu erfolgen, daß die Hersteller oder Händler, die die Steuerzeichen haben, die ihnen nachträglich zu liefernden Steuerzeichen den Abnehmern ihrer Waren übersenden. Soweit sie die Versandkosten für die Nachlieferung der Steuerzeichen nicht auf sich nehmen wollen, haben sie der Hauptstelle ihres Bezirks bis zum 1. November 1920 die entwerteten Steuerzeichen mit einem Verzeichnis der Abnehmer und der von ihnen bezogenen Mengen zu übergeben. Die Hauptstelle übersendet die Steuerzeichen alsbald kostenfrei dem Abnehmer der Waren und benachrichtigt die für diese zuständige Hauptstelle, die den Aufstellungsbeamten davon Kenntnis gibt. Falls Waren für die die Steuerzeichen bestimmt sind, bereits an Verbraucher abgegeben sind, haben die Abnehmer die Steuerzeichen der Hauptstelle zurückzugeben, die sie der Vertriebsstelle zurücksendet, um sie den Besagten beizufügen. Händler, die nicht mit Steuerzeichen versehene tabaksteuerpflichtige Waren im Besitz haben, deren Herkunft und Besteuerung nicht mehr feststellbar werden kann, kann während des Monats November 1920 gestraft werden, daß sie gegen Entrichtung der ermäßigten Tabaksteuer Steuerzeichen zur Anbringung an diesen Waren bei der für sie zuständigen Hauptstelle erwerben. Von der Einleitung eines Strafverfahrens wegen des Besitzes unversetzter Waren, können die Hauptstellen in diesem Falle selbstständig absehen. Werden für die genannten Waren vom Hersteller oder Händler der nachgelieferten Steuerzeichen beigebracht, so ist dem Abnehmer der von ihm entrichtete ermäßigte Tabaksteuer zu erstatten.

* **Frost.** In der vergangenen Nacht sank das Thermometer auf 3 Grad unter den Gefrierpunkt. Der Grund für die starke Abkühlung ist ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, das von Skandinavien die Ostsee überschritten hat und auf diesem Wege zu uns gekommen ist. Für einige Tage dürfte die kalte Witterung bei heiterem Himmel noch anhalten. Dann aber scheint wieder eine mildere Temperatur die Oberhand zu gewinnen, da von Grönland aus ein Tiefdruckgebiet langsam heran kommt. Die Erwärmung der Luft wird allerdings regnerische Tage im Gefolge haben.

* **Aus dem Tagebuch eines Musik-Kritikers.** Die Fortsetzung dieses Feuilletons mußte leider auch heute wegen Raummangel zurückbleiben.

Sport und Spiel.

Homburger Turnverein! Auf dem Bloche an der Sandelmühle ermittelt der H. T. V. kommenden Sonntag den Turn- und Sport-Verein in Friedrichsdorf zum Bestandspiel. Nach den letzten Resultaten haben beide Vereine seit dem Vorspiele in Friedrichsdorf an Spielfärke gewonnen. Es wird ein hartes, aber faires Ringen geben, bei dem jedermann auf seine Kräfte kommen dürfte. — Das Spiel der 1. Mannschaft beginnt um 3, das der 2. Mannschaft um 1 Uhr nachmittags.

Homburger Fußball-Verein. Nicht mit Unrecht nannte die Friedberger Tageszeitung bei dem Vorspiele Friedberg-Homburg dieses Spiel das Treffen der Saison. Da sich nun die Meisterschaftsfrage aufs äußerste zugespitzt hat und drei Vereine mit 10 Punkten in Führung stehen, dürfte man das Spiel am morgigen Sonntag auf dem Sportplatz Dietrichshamer Straße mit größtem Interesse verfolgen und der Homburger Mannschaft den guten Rat geben, sich tapfer dran zu halten. Die 2. Mannschaft empfängt nachmittags 1 Uhr ihren schwersten Gegner, da die Friedberger 2. Mannschaft in bezug auf Kombination zwischen drei in den besten unserer Kreise gehört. Die 3. Mannschaft spielt gegen dieselbe Friedberger vormittags 10 Uhr.

1. **Handball-Victoria** wird am Sonntag, den 31. Oktober 1920, um 10 Uhr auf dem Sportplatz an der Höhenmühle sportlich interessante Fußballwettkämpfe veranstalten. Es ist dies das erste Treffen der Reutovier und muß Victoria alles daran legen, um sich mit in der Spitzengruppe zu behaupten. Victoria empfängt morgen die Handballabteilung „Phönix“-Bilbel als Gast. Die Mannschaft ist und dürfte hochsportliche Kräfte zu erwarten sein. Das Vorspiel (1 — 1) gegen das Phönix ist nicht leicht zu nehmender. Der Sieger ist ein Sieg deshalb nicht im Voraus nicht vorhergesagt werden kann. Der Sieger morgen wird unter den gegebenen Umständen einen schweren Stand haben und wird an die Spieler große Anforderungen stellen. Die Mannschaft spielt morgens um 10 Uhr, die 2. Mannschaft nachmittags 1 Uhr, die 1. Mannschaft nachmittags 3 Uhr auf dem Sportplatz an der Höhenmühle. Die Schiedsrichter sind um 9 Uhr gegen die Schiedsrichter des Sportvereins Ober-Eschbach in der Erlendbach.

Eingesandt

Die Vorträge in der Erbsenkirche.

Vorträge von der Kanzel herab werden in Predigten, Katechese und Kritiken über die Bibel gehalten. In die Tagespresse, die diese Unsitte hin schon wiederholt vorgetragen worden. Zutreffend bemerkt die Schriftleitung zum Eingesandten in No. 248: „Mein Haus ist ein Bethaus.“ Willen mag der „Vortrag“, wie der Einsender in No. 248 auspricht, geistlich haben, viel hat er entschieden nicht geahnt. Darin soll man, als Predigt ordo, nicht mit einander rechten, am allerwenigsten mit einander streiten. Die evangelische Kirche — doch nicht die evangelische hat einen Beischlämer — ist am Bau einer Volkskirche, die ihre Tore weit öffnen muß für alle religiös Suchenden. Der Einsender in No. 248 hat in No. 248 nichts anderes getan, als was von anderer Seite hier üblich war und von der Schriftleitung des Tausendboten zu Recht gelehrt wurde, nämlich Unruhe oder Refekte zu bringen über das, was auf der Kanzel gesprochen wurde. Möchte endlich diese Unsitte unterbleiben.

Nachrichten aus Friedrichsdorf.

*) **Krankhaft oder verbrecherlich** — anlagt scheint ein junger Mensch zu sein, der in letzter Zeit den Hardwald für seinen unsicher macht. Dieser Tage verfolgte eine junge Frau von hier und pöbelte sich dieselbe in unsittlicher Weise, ohne aber bei ihrer Furcht irgendwie zu widerstehen. Absonderliche Wahrnehmungen sah auch von anderen Frauen und Mädchen gemacht worden. Im Interesse der Sicherheit der viel benutzten Hardwaldwege sollte die Polizei sich der Sache gründlich annehmen.

*) **Der Kartoffelpreis** ist auf 32 Mark pro Zentner festgesetzt worden. Die von der Stadt beschafften Einwohner haben also nach 12 Mark pro Zentner nachzugeben. Wahrscheinlich ist aus der Bekanntmachung ersichtlich.

*) **Die Stadtverordnetenversammlung** beschäftigte gestern Abend als wichtiger Punkt der öffentlichen Sitzung die Festsetzung des Kartoffelpreises. Wenn auch seiner Zeit an der Ankauf der Kartoffeln beschlossene wurde, mit der Möglichkeit einer Zubehörs allgemeinen Mitteln gerechnet war, so ist doch jeder die stille Hoffnung, daß dies nicht nötig sein möge. Aber diese Hoffnung ist trügerisch wie so manche andere auch. Der Acker hat nicht gebracht, was man von ihm erwartete und zwar ganz 500 Zentner weniger. Dieser Ausfall mußte durch Ankauf von Kartoffeln aus Nachbarorten gedeckt werden, wodurch die Kosten sich erheblich erhöhten. Nach langem Hin- und Her kam doch noch ein einstimmiger Beschluß über den Preis zustande, der beiden Teilen der Stadt und der Einwohnerschaft gerecht werden will. Die Hauptsache dürfte wohl doch sein, daß Friedrichsdorf mit Kartoffeln versorgt ist, welche Tatsache im allgemeinen dankbar anerkannt wird. Die übrigen Punkte der Tagesordnung, soweit sie öffentlich behandelt wurden, waren rasch erledigt.

Sitzungsbericht:

Anwesend waren der Bürgermeister, der Beigeordnete, 1 Schöffe und sämtliche Stadtverordnete. Es fehlte nur Schöffe W. Pelt.

1. **Preisfestsetzung für die nächsten Kartoffellieferungen.** Der Bürgermeister berichtet über den Anfall der Kartoffelernte auf dem in Seufersgäusen Acker. Es wurden 2300 Zentner anstatt der erhofften 2800 Zentner geerntet. Einschließlich der Unkosten sich der Festsetzungspreis für die Herkülls auf M 32,60 pro Zentner. Die Kartoffeln wurde aus Eschbach und Karlsbach beschafft. Es kosteten die Kartoffeln aus Eschbach der Zentner M 39.— frei hin und aus Karlsbach M 37,40. Durchschnähtlich trägt der Preis pro Zentner etwas mehr wie M 34.— Für Winterbemittelte von hiesigen Landwirten pro Morgen Fläche 10 Zentner zu M 20.— der Zentner zur Verfügung gestellt; ein Teil der Zentner wurde hat nicht abgeliefert (weil sie zu Zeit der Beschlußfassung schon ihren Verkauf verkauft hatten), sich aber bereit erklärt, für jeden anteiligen Zentner M 1.— zu bezahlen. Der Bürgermeister beantragte den Preis mit M 32.— pro Zentner festsetzen und die fehlenden M 2.— so zu decken.

1. — aus Mitteln der Lebensmittel- und M. 1. — aus laufenden Mitteln werden. Die bei der Versorgung der Minderbemittelten mit 20 M. Kartoffeln bestehende Differenz von ca. M. 2000. — mit M. 800. — von der Lebensmittel- und M. 1200. — von der Stadt gedeckt werden. Demnach seien insgesamt M. 4000. — für den Zweck zu bewilligen.

Stadto. Schmidt erklärte für die bürgerliche Fraktion, daß sie dem Antrag des Bürgermeisters zustimme. Stadto. Lebeau, an den Preis auf M. 30. — festzusetzen, im Hinblick auf die gute Obsternte.

Der Bürgermeister warnt vor einer allzu starken Belastung des Stadtsäckels, da voraussichtlich im Frühjahr noch große Ausgaben bevorstünden, besonders auf dem Gebiet der Wohnungsbeschaffung.

Stadto. Haller weist darauf hin, daß entsprechend dem Vorgehen des Reiches und der Länder auch in den Gemeinden mit dem Einkommensmittelbeschaffung Geld zuzubringen. Dies erfordert schon das Verantwortungsgefühl gegenüber dem Staat. Er führt einige Beispiele über die heutigen Einkommensverhältnisse besonders auch in Arbeiterkreisen an, die den Stadto. Weidmann zu der Feststellung veranlassen, daß es mit den Einkommensverhältnissen doch anders aussehe.

Stadto. Weidmann, der dem Kaufbeschuß mit der Möglichkeit der Zuschüsse von 10—1500 M. gerechnet worden sei und ist für eine Herabsetzung auf M. 10. —, zumal die Kartoffeln auch schlecht seien.

In der weiteren Aussprache beteiligten sich noch die Herren Lebeau, Haller, Schmidt, Haller und der Bürgermeister. Die Versammlung einigt sich schließlich auf den Preis von M. 32. — per Zentner und M. 1. — für Minderbemittelte. Es soll ein Zuschuß bis höchstens 5000. — M. in Anspruch genommen werden. Dieser Zuschuß wird einstimmig gefaßt. Die Festsetzung, wer als Minderbemittelter für die M. Kartoffeln in Betracht kommt, erfolgt durch die Lebensmittelkommission, welche für den Zweck durch Zuwahl der Stadto. Lebeau, Haller und Kopp und des Beigeordneten gewählt wird. Die Landwirte legen Wert darauf, auch vertreten zu sein und haben die Herren Kleinke und Bette dafür bestimmt. Die Versammlung ist einverstanden.

2. Verkauf der Entnahmungs-Anlage. Die Anlage steht schon lange unbenutzt (wenn es wohl noch, daß es städtische Butterfabrik?) und ist wiederholt zum Verkauf ausgeschrieben worden, aber ohne Erfolg. Heute liegen zwei Angebote vor und zwar M. 2400 und M. 2500. Die Versammlung beschließt einstimmig, das Objekt dem Höchstbietenden für M. 2500 zu überlassen.

3. Mitteltungen. Der Bürgermeister teilt mit, daß am 13. Oktober eine unveränderte Revision stattgefunden hat, welche in bester Ordnung befunden habe.

4. Anträge. Der demokratische Verein hat beantragt, die Stadtverwaltung möge dafür Sorge tragen, daß zu der Ueberführung Schw. Frank in das Krankenhaus eine geeignete Gelegenheit zur Verfügung stehe. Die Versammlung erteilt dem Antrag einstimmig und ermächtigt den Bürgermeister, die nötigen Abmachungen zu treffen.

Der bisherige Holzassessor Schneider ist bereit, den Holzschlag zu den bei den noch schwebenden Verhandlungen mit den Oberförstern vereinbarten Sätzen zu übernehmen. Die Versammlung erteilt sich einverstanden, daß ihm der Holzschlag übertragen wird. Auch erhebt sich kein Widerspruch gegen einen Vorschlag des Bürgermeisters, die bei dem Holzschlag der 30 Morgen anfallenden ca. 1000 Werten an Friedrichsdorfer Einwohner zu versteigern.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stadto. Privat b. meißt der Bürgermeister, daß die diesjährige Lohse noch hier lagert, und gibt nähere Auskunft über den Stand der Angelegenheit.

Der Jugendpflegeausschuß beantragt durch den Stadto. Lebeau, die Stadt möge die Mitgliedschaft bei dem „Völkerverbund deutscher Städte“ erwerben und dadurch die Möglichkeit schaffen, Lehr- und Aufklärungsfilme hier vorzuführen. Nachdem der Bürgermeister noch nähere Angaben über die Art dieser Filme, die Möglichkeit ihrer Vorführung und die Höhe der Kosten gemacht, findet der Antrag einstimmige Annahme. Der Bürgermeister bemerkt noch, die kürzlich erfolgte Feststellung, daß die hiesige Bücherei die meistbenutzte im ganzen Landkreis sei und schließt darauf die öffentliche Sitzung.

Vom Tage.

id. Aus Frankfurt a. M., 29. Okt. (Zuderschwindler verhaftet.) Bei einem Geschäftsmann in Gernsheim behaupteten zwei junge Leute daß sie für 157 000 M. Zunder greifbar hätten. Der Kaufmann fiel darauf herein, kaufte die Sendung und zahlte sofort einen Vorschuß von 30 000 M. Mit diesem Gelde konnten sich die beiden eine Autofahrt nach Frankfurt und eine Reihe schöner Tage leisten. Denn als man sie gestern hier verhaftete, hatten sie bereits 5 000 M. durchgebracht. Die Schwindler sind der Mechaniker Heinrich Glöckner und Valentin Müller aus Worms. — (Raub in der Hauptpost.) Ein junges Mädchen, das heute Mittag vom Postschaffner einen hohen Barbetrag abgehoben hatte, wurde im Vorraum von einem jungen Burschen überfallen und der Summe beraubt. — (Die Unterschleife auf dem Frankfurter Bahnhof.) Durch die Erschießung des berüchtigten Einbrechers Starke aus Erfurt, bei einem Angriff auf Kriminalbeamte, sind Ermittlungen nötig geworden, die gleichzeitig zur vollständigen Aufklärung der Millionendiebstähle auf dem Frankfurter Hauptgüterbahnhof führten. Starke hatte verschiedene Bräute darunter auch eine Luise Gerhardt, die bei ihrer Schwester einer Frau Bühler, Ottostraße 11, wohnte. Dort hob man die gesamte Fälscher und Diebesbande aus, und dort fand man auch hinter einem Kamin die gefälschten Frachtbriefstempel. Man hat bis jetzt für etwa 1 1/2 Millionen Mark Waren wieder zur Stelle geschafft, doch fehlen noch gestohlene Güter für einen weit höheren Betrag. Auch sämtliche Fehler sind ermittelt und verhaftet und ein Teil von ihnen, der geständig ist, wurde gegen hohe Kaution wieder aus der Haft entlassen. An dem Kauf der gestohlenen Güter ist eine hiesige Großfirma im Betrag von einer halben Million beteiligt. Starke hatte seine verschiedene Bräuten mit kostbaren Geschenken an Pelzen und Schmuckstücken geradezu überschüttet.

Höchst a. M. Um den Religionsunterricht in der Schule entstand im Stadtparlament eine sehr lebhaft Auseinandersetzung, die mit dem Beschluß endigte, die Mittel für diese Zwecke aus dem Etat zu streichen.

Friedberg, 29. Okt. Seit kurzer Zeit sind die Geschäftsräume des Kreisamts in das frühere Großherzogliche Schloss in der Burg verlegt worden. Damit ist dem in letzter Zeit immer fühlbarer werdenden Platzmangel abgeholfen worden. Gleichzeitig sind auch die Räume der Kreisfiskalinspektion dorthin verlegt.

Seit kurzer Zeit sind die Geschäftsräume des Kreisamts in das frühere Großherzogliche Schloss in der Burg verlegt worden. Damit ist dem in letzter Zeit immer fühlbarer werdenden Platzmangel abgeholfen worden. Gleichzeitig sind auch die Räume der Kreisfiskalinspektion dorthin verlegt.

Letzte Nachrichten.

100 000 aus Elsaß-Lothringen Vertriebene.

Berlin, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berl. Lokalan.“ meldet die „Elsaß-Loth. Korrespondenz“, daß bis 1. Oktober 190 000 Personen aus ihrem abgestammten Heimatland Elsaß-Lothringen verdrängt und nach Deutschland ausgewandert sind.

Schwarz-weiß, die Landesfarben.

Berlin, 29. Okt. (Wolff.) In der Sitzung der preussischen Landesversammlung wurde bei der zweiten Lesung des preussischen Verfassungsentwurfs der Antrag der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei: „Die Landesfarben sind Schwarz-weiß“ mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen.

Massenfälschungen von Postanweisungen.

Berlin, 30. Okt. (Priv.-Tel.) Den Bemühungen der Kriminalbeamten gelang es, in Hamburg drei Postausfertiger festzunehmen, die im Verein mit drei weiteren in Berlin und Tegel verhafteten Ausfertigern durch Massenfälschungen von Postanweisungen über 100 000 Mark erbeuteten. In die Angelegenheit sind noch andere Personen verwickelt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf Sonntag, 31. Oktober 1920.

9.30 Uhr: Reformationsfest. Opfer für den GutsMuths-Berein.

12.30 Uhr: Jugen gottesdienst.

8 Uhr: Reformationsfeier des Jünglings- und Männervereins. Einweihung des neuen Vereins-saales.

Montag, 1. November 1920.

9.30 Uhr: Probe des Kirchenchorvereins.

Dienstag, 2. November 1920.

8 Uhr: Jungfrauenverein.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Sonntag, 31. Oktober 1920.

Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Luth.

Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.

Mittwoch abend 8.15 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Freitag abend 8.30 Uhr: Jugendbund.

Kat. Gemeinde von Friedrichsdorf und Umgegend.

Sonntag, 31. Oktober 1920.

Vormittags 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Köppern.

Sonntag, 31. Oktober 1920.

Reformationsfest.

9 Uhr: Gottesdienst der Kapell Hüttenmühle-Neufeld.

10 Uhr: Gottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

1 Uhr: Gottesdienst in Friedrichsdorf-Dillingen.

Methodistengemeinde Köppern.

Bahnhofstr. 52

Sonntag, 31. Oktober 1920.

Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Pred. u. Gebetsstunde.

Dienstag abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Weiterdorauslage für Sonntag.

Zunehmende Bewölkung, trocken, kalt, nachts Frost. Südöstliche Winde.

Weihnachts-Schlager

Konturrenzlos, bezirksweise zu vergeben.

Offert-n unter F. D. 7802 an Rudolf Wisse, Frankfurt a. M.

Peter Chaplar

Wilhelmine Chaplar

geb. Etting

Vermählte

Bad Homburg, Oktober 1920.

Trauung: Sonntag, den 31. Oktober, 2 Uhr in der kath. Kirche.

Statt Karten

Für die uns in so reichem Maße anlässlich unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeit in Gratulationen und Geschenken sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Stroh u. Frau

Mathilde, geb. Zimmer.

D. H. U.

Montag, den 2. Novbr. 1920

8 Uhr im Restaurant „Schwanenbergr“

Monatsversammlung

der Krankenkasse.

Der Vorstand.

zu verkaufen:

Sehr gut erhaltene feine

Taggardinen

überzogene (Eiche)

Küchenschrank (Kirschbaum)

einiges Port

einiges Bild

einiges (Mahagoni)

alles hat die Geschäftsst. unter

8479.

Einzelblauer Anzug

mit halber Figur, gut erhalt. u.

mit warmer Winterrod

mit Kochtopf m. Hufe, beides

neu, sowie gefüllter

Einzel (Doppelfische) 43

von 1—8 Uhr. Zu erf.

8485.

Einzel fast neuer

Freibank.

Montag, den 1. Nov. vor-

mittags 9 Uhr wird auf dem

Schlachthof Rindfleisch roh (2 1/2

Stk.) zu 1/2 Preis von M. 5. —

pro Pfund verkauft. An die

Reihe kommen die Anfangsbuch-

haben 2. 3. Bon 1/2 bis 9 Uhr

vormitt. sind an der Schlachthof-

kasse die nummerierten Bezugs-

karten unter Vorlage der Lebens-

mittelskarte 1 in Empfang zu

nehmen, welche bei dem Frei-

bankverkauf abzugeben sind. 8488

Bad Homburg, 30. Okt. 1920.

Die Schlachthofverwaltung.

Stokholz

Liefert. Preisangebote

Heinrich Jung,

8481 Wehrheim i. Ts.

Auf Abbruch

1 Stall 8489

von 9 m. Länge u. 6 m. Breite

zu verkaufen.

Auf Wunsch wird das Bauma-

terial auch einzeln abgegeben.

Privatgärtner-Vereinigung Bad Homburg

veranstaltet am Sonntag, den 31. Oktober

im „Römer“

von vorm. 10 Uhr bis nachm. 5 Uhr eine

Obst-, Gemüse-, Blumen- und Pflanzenschau.

Daran anschließend von 7 Uhr abends ab

Familienabend mit Tombola und Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

8391

Der Vorstand.

Soxleth's Nährzucker

Dose Mk. 9.50

Med. Drogerie KARL KREH

gegenüber dem Kurhaus. 8480

Dame oder Herr

perfekt in Stenografie und

Maschinenshreiben sowie al-

len Büroarbeiten

sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften

unter N. 8488 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

Zur Bewahrung

eines unbewohnten Hauses wird

für diesen Winter eine

vertrauenswürdige

Achtung!

Montag findet in den Städt.

Marktläuben Verkauf von

Zwiebeln,

Weißkraut,

Rotkraut,

Wirfing,

gelbe Rüben

statt. (8487)

Zu verkaufen

1 fast neuer Grad-Anzug

auf Seide gearbeitet für mittlere

unterlegt. Figur. Näheres in

der Geschäftsst. d. Bl. unt. 8468.

Suche

Landhaus oder Villa

mit Garten evtl. auch Geschäfts-

haus zu kaufen.

Angebote unter N. 8471 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lagerplätze

mit Gleisanschluss

in Bad Homburg

zu verpachten.

Rez. Konferenzglas

Gesellschaft.

Tapeten

zu billigen Preisen,

Stichlinoleum

Bundlos - Glas

Klebstoff

vorhanden. 8350

Heinrich Schilling,

Bad Homburg. 8135

Junge Dame

mit Gymnasialbildung, musikalisch,

sucht geeignete Stellung als Ge-

schäftsführerin zum 1. Januar, evtl.

1. Dezember. Angebote unter

N. 8482 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelbständig. Mädchen

welches kochen kann, für alle

Hausarbeit gesucht. 8478

Frau See, Luisenstraße 61

Monatsfrau

täglich 2—3 Stunden gesucht.

8478 Promenade 65.

Moderne Villa

oder Landh.

in der

Nähe Homburgs, mit Garten und

eventuell Wiese, sofort beziehb.

Bekanntmachung.

Das Finanzamt warnt zum letzten Male vor einer Unterlassung der Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer. In den nächsten Jahren wird systematisch nachgeprüft, wer von den Eingekessenen des Reichs zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer verpflichtet war. Wer die Abgabe veräußert hat, hat unter allen Umständen mit den vom Gesetz angeordneten Strafen und Nachteilen zu rechnen.

Friedrichsdorf (Ts.), 28. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:
Foucar.

8440

Bekanntmachung.

Der Preis der von der Stadt gelieferten Kartoffeln ist auf Mk. 92.— pro Ztr festgesetzt worden. Der demnach zu zahlende Rest von Mk. 12.— pro Ztr müsse bis spätestens 15. November unter Vorlage der Quittung eingezahlt werden.

Friedrichsdorf (Ts.), den 30. Oktober 1920.

Der Bürgermeister:
Foucar.

8488

Schmalz-Verkauf.

Nächste Woche werden 250 Gramm Schmalz zum Preise von 19.— Mark für das Pfund, im Hofe des Lebensmittelamtes ausgegeben und zwar am

Dienstag, den 2. Nov. für die Anfangsbuchstaben A—H
Mittwoch, „ 3. „ „ „ I—R
Donnerstag, 4. „ „ „ „ S—Z

Die Verkaufsstunden sind: 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr vorm. und 2—4 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags. Die Lebensmittelkarte 1 ist vorzulegen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. Oktober 1920.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

8491

Bekanntmachung.

Von Montag, den 1. Nov. 1920 ab

tritt der neue Winterfahrplan
auf unseren Strecken in Kraft.

Für Interessenten sind Fahrpläne in unseren Dienststellen in Homburg und Oberursel erhältlich.

Bad Homburg v. d. H., den 30. Oktober 1920.

Frankfurter Lokalbahn Aktien-Gesellschaft
Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.
Aktien-Gesellschaft.

8490

Versilberte Tafelbestecke

im Preise herabgesetzt.

8478

H. Kliemann (vormals J. Sauer).

Regelklub „Gemütlichkeit“Sonntag 31. Oktober, nachmittags von 4 Uhr ab
findet im „Rassauer Hof“

8455

Oktober-Fest

Kott, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Genaue Zeit erhalten Sie stets beim Kauf einer Uhr
aus dem

Uhren- und Goldwaren-Geschäft von

J. Löwenstein

8470

Luisenstraße 43 $\frac{1}{2}$ Fernruf 380

Alle Reparaturen von Uhren und Goldwaren werden sorgfältig und sachgemäß ausgeführt; speziell komplizierte Taschenuhren und Wanduhren-Reparaturen. Künstl. Herstellung von Gravierungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Ankauf von Altgold und Silber.**Junges Ehepaar**

ohne Kinder, Geschäftsleute, fast den ganzen Tag im Geschäft tätig, daher ruhige Dauermieter

sucht für sofort oder später

abgeschlossene möblierte 3—1-Zimmerwohnung mit Küche.

Offerten unter S. 8451 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unsere geliebte Mutter

Frau Martha Gluck
geb. Meyer

entschied heute sanft nach langem, schwerem Leiden.

Dornholzhausen (Ts.), den 29. Oktober 1920.

In tiefer Trauer:Ernst Steinmann, geb. Gluck
Helene Schaub, geb. Gluck
Walter Gluck
Dr. S. Schaub

8452

Die Beerdigung findet in Frankfurt a. M. in der St. Elisabeth-Kirche statt. Man wolle sich abgeben zu wollen.

Kaffee Bleschte

Täglich

Künstler-Konzerteder beliebten Schrammelkapelle
Ruf, mit Gesangseinlagen

Sonntag Abend ab 8 Uhr als Gast

Stimmungsfänger Arthur Holl

Gut geheizte Räume. Preiswerte Weine.

:: Pilsener, Münchener, Binding-Biere ::

8484

**Zu vermieten**

2-3 schön möblierte Zimmer
vollst. mit Küchenben. Näh. in der
Geschäftsstelle d. Bl. unter 8486.

Arbeitsnachweis
für den Oberrhein

sucht:

- 2 Diamantschleifer f. Brillant.
- 1 gebildetes Kinderfräulein
- 1 landw. Knecht
- 6 Kleinmädchen
- 2 Küchenmädchen
- 1 Zimmer- und Hausmädchen
- 2 Hilfen
- 1 Beizling

Mehrere Maurer nach auswärts
Stundenlohn 6.90 Mk. Fahrt
vergütet. Wohnung vorhanden.

- 1 Metallarbeiter f. feinmechan.
- daue. nbe Arbeiten
- Mehrere gelernts Tischler, Schreiner, Schnitz, Polierfräser für Schuhfabrik
- 1 Zimmermann

ferner suchen Arbeit:

- 12 Bäcker für Brot u. Zwieback
- 2 Konditoren
- 14 Köchinnen für Restauration, Kaffee u. Hotel
- 1 Küchenchef
- 6 Maurer
- 1 Maurerpolier
- 4 Tischler
- 1 Zimmerer
- 2 Bau- und Möbelschreiner
- 2 Schlosser
- 5 Maschinenschlosser
- 2 Betriebschlosser
- 2 Mechaniker und Werkzeugmacher
- 2 Formisten
- 1 Werkmeister
- 4 Elektromonteur
- 4 Spengler und Installateure
- 1 Ingenieur
- 1 Zeichner (Bau und Möbel)
- 4 Kraftfahrer
- 6 Fuhrleute
- 1 Schuhmacher
- 1 Polsterer u. Tapezierer
- 4 Heizer und Maschinenisten
- 8 Kaufm. u. bürotechnische Angestellte
- 1 Kontoristin, Stenogr. und Schreibm.
- 4 Kontoristinnen, Maschinensch.
- 2 Vertäufelinnen
- 1 Lehrer
- 1 Obergärtner
- 1 Gärtner ledig
- 65 Hilfsarbeiter
- 16 jugendliche Arbeiter
- 20 Fabrikarbeiterinnen
- mehrere Kriegerwitwen und Kriegsbeschädigte.

8469

Sil

— macht die Wäsche frisch und duftig. —

Bestes

Wasch- u. Bleichmittel

Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1/2 stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur Mk. 2.— und reicht für 60—70 Liter Lauge.

Überall käuflich.

Henkel & Cie. Düsseldorf

Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda

6837

AUGENGLÄSER

jeder Art.

8477

Ersatzteile und Reparaturen schnellstens

Hans Kliemann, Optik.**Hotel Kaiserhof**

Bad Homburg

empfiehlt seine Weinstube zur
Abhaltung von Winterfestlichkeiten
bis 200 Personen. Desgl. heizbare eleg.
Clubräume, 1. Etage, bis 60 Personen.

8294

Damenhüte

werden auf den modernsten aparten Formen
umgearbeitet

Robert Hijacsek

6831

21 Luisenstraße 21

Original-Wiener-Modelle

Auto-Reparaturen

jeder Art führen sachgemäß aus

Gebrüder Jäger

Tel. 406

BAD HOMBURG

Tel. 406

Luisenstraße 83.

8449

Pneumatiks — Betriebsstoff — Öle — Seife
Carbid — Garagen — Ersatz- u. Zubehörteile.

Kaufe alle Möbel

sowie ganze Wohnungseinrichtungen,
Teppiche und antike Möbel
gegen sofortige Kasse.

Otto Hardt, An- und Verkauf
Löwengasse 9.

Darüber sehr preiswert zu verkaufen: 2 Herrenschreibtische mit Stühlen, versch. Kommoden, Kleiderschränke, Küchenschränke, Sofas, Tische und Zimmerstühle, 1 Chiffoniere, 1 Singernähmaschine, Deckbetten u. Assen, 1 Schreibtisch für Büro geeignet, versch. Herrenanzüge, Damenkostüme, Ueberzieher, Kleider, Schuhe u. a. m.

Mache darauf aufmerksam, daß sich sämtliche Gegenstände in tadellosem Zustand befinden.

Otto Hardt, An- und Verkauf

Löwengasse 9.

Wohnung: Wallstr. 16.

Bezugspreis:
vierteljährlich 3.— M.
monatlich 1.—
(frei ins Haus)
Postbezugs 1.—
(ohne Bestellgeld)
Wochenarten 35 Pf.
Einzelsnummer 20
Erstausgabe monatlich

Gaunusboter Homburger Tageblatt

Anzeigenpreis:
Sechsgespaltene
Petit-Zeile 60 Pf.
für Auswärtige 80
4gespalt. Zeile im
Reklameteil 1.25 M.
für Auswärt. 1.50
Postkontos 8074
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.

Geschäftsstelle in Bad Homburg: Kudenstraße 1, Fernsprecher No. 2.

Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 585.

Nr. 250

Samstag, 30. Oktober 1920

Gegründet 1859

Zweites Blatt.

Die untere Itisbergbatterie im Kampf um Tjingtau.

„Der Kampf um Tjingtau“, von
Konteradmiral a. D. Waldemar Vollerthun.
Verlag von S. Hirzel, Leipzig. Gebd. 36 M.
in Halbled. mit Goldsch. 76 M.)

Eine wunderschöne, mondseinhelle Nacht
stimmert herauf. Wie Gespenster aus der
Nacht kommen unaufhörlich im Kampf-
gebiet und dann und wann auch in der
Stadt die grellen Feuerfäulen berstender
Granaten auf. Müde und abgespannt, und
noch in allen Nerven zitternd vor innerer
Erregung, sieht Oberleutnant v. Kessinger
mit seinem Stabe über die Karten gebeugt,
an jeden Fortschritt des Feindes, die sich
verbreitenden Meldungen unserer Itis-
Werke zu verzeichnen, und wo es geht, noch
Ermahnungen für Truppenverschiebungen
in Zwischengelände zu geben, vor allem aber
die Hilferufe nach artilleristischer Unter-
stützung zu berücksichtigen. Und im
Stimmen des Stabschefs ist, ebenfalls über
die Karte gebeugt, die Gouvernementsleut-
nant versammelt. Ihre Tätigkeit ergänzt
sie mit der des Landfrontkomman-
danten. Sie leitet und setzt die Reserven
aus den Seeforts ein. Bei großen Krisen
kann sie wohl auch selbständig ein. Kein
Mensch kann auch hier die seelischen Ein-
drücke ganz verleugnen, die das Herannahen
der letzten verhängnisvollen Stunde mit sich
bringt.

Mit starken Patrouillen, die stets die so
geordnetlich leichten, von zwei Mann
bestandenen japanischen Maschinengewehre
an sich führen, fühlt sich der Feind überall
in die Itis-Werke heran. Pioniere arbei-
ten im eigenen Feuer an der Aufräumung
des Hindernisses. Durch die breiten Bre-
chen in der Grabenmauer läßt sich bequem
aus der Sturmstellung in den Hindernis-
schicht vordringen. Unter entsetzlichen
Artilleriefeuer liegen die Itis-Werke der
Mitte.

Ganz ausgezeichnet wirken die feindliche
Artillerie und Infanterie zusammen. Läßt
die Infanterie von ihrem Opfer ab, so
kann die Artillerie mit solcher Wucht
auf das Werk, daß die Besatzung schleunigst
in ihre Kasernen zurück muß. Und kaum
ist der letzte Schuß verklungen, so schießen
in Massen die feindlichen Schiffe bis
an das Werk heran. So schleichet der gehehene

Wertbesatzung bleiern Minute auf Minute
dahin. Und auf vielen Gesichtern ist die
bange Frage zu lesen: „Wie lange noch
werden wir diesem fortgesetzten Fluten und
Ebben überwältigender Massen Widerstand
leisten können?“

Und weiter wagt der Kampf. Noch ein-
mal wird Itis-Werk III unter heftiges
Artilleriefeuer genommen. — Dann kommt
die verhängnisvolle Meldung um 1 Uhr
nachts: „Die Japaner sind in den Kaser-
nenhof gedrungen. Besatzung, außer dem
Beobachtungszug des Leutnant der Reserve
Kühnborn, ist in der Kaserne eingeschlossen.
Der Feind versucht mit großem Geschrei die
Tür einzunehmen. Besatzung kann nicht
heraus.“

Das ist die Entscheidung. Auf dem Wege
von Rangschiffschuang haben sich die Trup-
pen, gedeckt von dem Trommelfeuer ihrer
Artillerie, durch die Hindernisse hindur-
chgearbeitet. Und der Augenblick, in
dem die tapfere Besatzung sich vor dem Ar-
tilleriebeschlag in die Kaserne zurückziehen
mußte, ist geschickt von ihnen zu entschei-
dem Vorstoß ausgenutzt worden. und die
engen Zugänge zur Kaserne haben das
Schicksal besiegelt.

Um 1.30 Uhr endlich gelingt es Haupt-
mann Lancelotti vom Itiswerk IV, den Feind
nach vierstündigem schweren Ringen aus
dem Werk zu werfen. Aber ein breiter
Strom ergießt sich durch die Lücke zwischen
Itis-Werk II und IV, den ein heftiges Flan-
kenfeuer der beiden Werke unter Ausbie-
tung aller Kräfte einzudämmen versucht.

Aber zu mächtig ist der Druck, zu über-
legen die Zahl der nachstürmenden feindli-
chen Reserven; mit Infanterie allein ist
er nicht mehr aufzuhalten. Da sehen die
Artilleriewerke und Zwischenraumstreichen,
so weit sie noch nicht zerstört sind, aus der
Mitte ein, um den Zustrom hinten abzu-
schneiden. Nur noch ein kleiner Munitions-
rest ist's ja, aber er soll wenigstens gut an-
gebracht werden. Dicht hinter das Haupt-
hindernis der Mitte wird das Artillerie-
feuer zu einer intensiven Feuerzone kon-
zentriert. Noch einmal, zum letzten Male,
läßt, vom feindlichen Feuer eingebedet, Bis-
marckberg sein tiefes Brummen hören, in
Sterbelauten heult die Tjingtaubatterie,
und Itisberg und die Feldhaubitz ergie-
ßen ein heftiges Schnellfeuer auf den be-
drohen Punkt. Vielleicht gelingt's das Loch
doch noch zu stopfen. Doch nein, es kann ja
nur ein kurzes Stöcken, niemals ein Ab-
dämmen sein; dazu ist die Munition zu
knapp.

Da verschärft sich um 4.30 Uhr die Krisis
in der Mitte.

Während ahnungslos die untere Itis-
bergbatterie ihre letzten Schrapnelle in das
Gelände feuert, wird die Besatzung von
der linken Flanke und von hinten beschossen.
Einige Leute fallen. Der Batteriekomman-
deur ist außer sich. „Wo kommt das Feuer
her? Sollten etwa unsere Truppen auf der
Pakuppe und den links gelegenen Höhen
sich so im Ziel geirrt haben? Doch nein.
Dort unten am Abhang und auf dem Weg
zur Batterie wimmelt's ja von kleinen sand-
farbenen Gestalten, die mit lautlosen Schrit-
ten den Abhang hinaufstürmen. Feindliche
Infanterie ist's in schier unübersehbarer
Menge, und sie führt Gebirgsartillerie und
Maschinengewehre mit sich. Wir sind ver-
loren, abgeschnitten.“ „Alle Mann sofort in
die bombensicheren Räume!“ In eines
Augenblicks Länge hat sich die gesamte, nur
noch 45 Mann starke Besatzung eingeschlos-
sen, die schweren Eisentüren der oberen und
unteren Batterie verrammelt. Und nun
geht's an die Verteidigung. 30 Gewehre
stehen zur Verfügung. Die nach hinten
führenden Luft- und Pichtlöcher werden als
Schießscharten benutzt. Draußen steht die
heulende Masse, schlägt in wilder Wut gegen
die Tür und verlangt Einlaß. Als An-
wort knattern dreimal soviel Schüsse, wie
Löcher vorhanden sind. Mancher Japaner
fällt, aber auch von unseren Leuten werden
einige durch die Schießscharten verwundet,
durch die nun seinerseits der Feind in die
Räume hineinfuert.

„Bitte, ergeben Sie sich!“ Auf einem
Zettel steht's geschrieben, den man an Ba-
jonettespitze in die Räume hineinhält. Als
Antwort wieder eine kräftige Gewehrsalve,
die sich von draußen her verstärkt.

Da aber — was ist denn das? Die Itis-
besatzung hört erneutes Wutgeheul und
wahrhaft Pelotonfeuer, das unter den Japa-
nern draußen aufdrummt. Und immer wieder
von neuem schlagen im wilden Schnellfeuer
Schüsse unter dem belagernden Feinde ein,
die von oben zu kommen scheinen. Doch
nein. Dort links von der Pakuppe wird
gefeuert. Wer sind die braven Burschen,
die uns aus unserer Not herauszauen?

Batterie Trendel ist's.

Nachdem diese unverwundliche 9 cm Bat-
terie ihre Munition verbraucht, die Ge-
schütze gesprengt hat, ist sie den anstürmenden
Feind auf den Itisbergen gewahrt gewor-
den und hat, schnell entschlossen, zu den Ge-

wehren gegriffen. Ihr zu gestellt sich bald
ein Zug unter Leutnant d. Res. Mohr.

Auf die Meldung Kapitänleutnant
Wittmanns nämlich, aus seinem auf den
Itisbergen gelegenen Kommandeurstand,
daß die Japaner mit sehr überlegenen
Kräften die Batterie eingeschlossen hatten
und zu stürmen Miene machten, hat Oberst-
leutnant v. Kessinger an die Itisberge und
die meist bedrohten Itis-Werke Befehl
gegeben: „Werke solange wie möglich hal-
ten, unnötiges Blutvergießen vermeiden.“
Gleichzeitig ist vom Gouvernament, was an
Truppen erreichbar, nach dem Itisplatz,
dem Fuchsweg, dem Christweg und dem Zu-
gang zu Huischuenhut befohlen, um den
Itisplatz solange angängig, nach der Stadt
und diesem Fort hin abzuperrern. Von der
Stadt sollte der Feind vor der Uebergabe
unter allen Umständen abgehalten werden,
um Plünderungen und Gemetzel zu ver-
meiden. Das Fort mußte aber wenigstens
Zeit gewinnen, seine Geschütze zu sprengen.

Aus dieser höchst bedenklichen Lage her-
aus sammeln sich gegen 5 Uhr alle mög-
lichen Truppenpflitter an den Zugängen zum
Itisplatz. Wenn sie nur noch einige Vier-
telstunden im Stande sind, den immer mehr
über die Berge hinwegschäumenden Strom
des Feindes aufzuhalten, so ist viel ge-
wonnen!

Aber es scheint nicht so, das Loch ist zu
groß, und der Nachstrom in der Mitte wird
durch unsere inzwischen schweigsam gewor-
dene Artillerie nicht mehr gestemmt. So
fallen bald nach 5.30 Uhr Itiswerk II und
Itiswerk IV. Und gegen 6 Uhr setzt der
Sturm auf Itiswerk I ein, gegen das nun
auch von den Bergen des Zwischengeländes
herabstürmende feindliche Truppen von
hinten vorgehen. Major Anders versucht
mit seinen rechten Flügeltruppen vergeblich
dem Werk Entlastung zu bringen.

Die äußerst merkwürdige Lage auf den
Itisbergen hat mittlerweile auch die 23-
lung gefunden. Als alles Fluchen und To-
ben nichts nützt, setzt der Feind die Bohr-
maschine an, um das Werk zu sprengen.
Nun ist weiterer Widerstand nutzlos.
Kapitänleutnant Wittmann übergibt die
Batterie. Mit Gier stürzt sich der Feind,
der, draußen 1500 Mann stark, diese höchst
bemerkenswerte Belagerung durchgeführt
hat, in die Höhlen. „Was, 45 Mann, nicht
mehr in dieser großen, so sehr gefährdeten
Batterie. Das ist unmöglich.“ Man mustert,
zählt, sucht alle Ecken und Winkel ab —
und erlebt hier vielleicht die erste große
Beschämung und Enttäuschung.

Zu verkaufen:

Herb,
in m. Glas u. Rahmen,
Wasserschiff, auch zum
Laden von Viehfutter geeignet
Friedrichsdorf,
Saalburgstr. 10.

Kleiderschrank
mit, voll. auch Tisch, Stühle,
Sofa und Bettwäsche
Friedrichsdorf,
Bahnhofstr. 18.

Zu verkaufen.

Leberzucker
Frankenstr. 4.

Jaden - Koffein
neu, preiswürdig zu ver-
kaufen. Ansehen vormittags.
Elisabethenstr. 10,
Zimmer Nr. 14.

Ca. 15 000 cbm.

gefüllter Grund
abgeleitet werden.
Luisenstraße 119.

Ein fast neuer
Wintermantel
preiswert zu verkaufen.
No. 47, Gartenhaus. 8444

Damenhüte ♦ Pelze

Billigste Preise! Große Auswahl!

Veränderungen jeder Art.

Geschwister Gutmann

Frankfurt a. M. Liebfrauenberg 39

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster.

Bayerische Schreinerzeitung

Fachblatt für die Interessen
des bayerischen Schreinerhandwerks
und der gesamten Holzindustrie.
:: Erscheint jeden Samstag. ::
Vorzüglich. Insertionsorgan.
Man verlange Probennummer
und Anzeigentarif vom Verlage
der Bayerischen Schreinerzeitung
in Burgau (Schwaben).

Gut erhaltenes
Herren- u. Damenrad
preiswert zu verkaufen.
Ober - Eschbach,
8/45
Homburgerstr. 55.

Trächtige 8 jährige gute
Milchziege
preiswert zu verkaufen.
Ober - Eschbach,
8446
Homburgerstr. 55.

Asthma

kann geheilt werden. Sprecht
in Frankfurt am Main,
Savignystraße 80 2 Trepp.
jeden Freitag und Sonnabend
von 10-1 Uhr.
Dr. med. Alberts. Spezialarzt,
Berlin S. W. 11. 8458

Ab Samstag, den 30. Oktober

Ausstellungvon Oelgemälden alter und moderner
Meister, Teppichen, Porzellanen usw.

Besichtigung frei!

Geschenkartikel

empfehle ich zu Vorzugspreisen solange Vorrat

Bronze-Plaketten (darunter alle Sportarten)
von Mk. 12.— an.**Fertige Teepuppen**, echtes Haar auf Seide
gearbeitet, wattiert von Mk. 120.— an.**Puppenköpfe** echtes Haar, von 48.— an.**Kunstgemälde**, ungerahmt von Mk. 35.— anEinrahmungen in allen Ausführungen
in eigener Werkstatt zu billigsten Preisen.**Kunst-Salon-Krug**

Inhaber Eugen Krug.

8459

Hypotheken-Kapitalin jedem Betrage zur I. und II.
Stelle auszuliehen durch
8460 Rechtskonsulent**H. C. Ludwig**

Luisenstr. 103. Tel. 25

Häufelmaschinezu kaufen gesucht. 8454
Gerecht, Mählberg 81.**Gut möbliertes Zimmer**zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftshalle ds. Bl. u. 8450**Photograph. Apparat**gut erhalt. mit Zubehör zu ver-
kaufen. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 8438.**2 Zimmer** möbliert oder un-möbliert mit besond.
Eingang zu vermieten. Zu erfr.
in der Geschäftsst. d. Bl. u. 7859.**„Kurtheater“ Kur. Bad Homburg**
Lichtspiele
Vielfachen Wünschen nachkommend
vom 30. Oktober bis 5. November 1920.**Porten-Cyklus**

SONNABEND beginnend mit

„Die lebende Tote“

Drama in 5 Akten.

In diesem gewaltigen Drama mit seinen so interessanten
spann., eigenartig zu nennend. Inhalt leistet in der Hauptrolle**Henny Porten**Deutschlands beliebteste Filmdarstellerin
in wahrer Kunst „hervorragendes“

es folgen:

Sonntag, 31. Oktober**Rose Bernd, Drama****Montag, 1. November****Die Fahrt ins Blaue, Lustsp.****Dienstag, 2. November****Die beiden Gatten d.****Frau Ruth, Lustspiel****Mittwoch, 3. Nov., Kohl-****hiesels Töchter, Lustspiel****Donnerstag, 4. Nov. Auf****der Alm da gibts kaa****Sünd, Lustspiel****Freitag, 5. Nov.****Monika-Vogelsang Drama**

Ferner, abwechselnd

Rolf incognito

in 2 Akten

mit **Rolf-Lindau-Schulz.****Die Geliebte des Verbrecherkönigs**

mit Sabine Impekoven, Herbert Paulmüller, Leo Peukert.

Konzert-Begleitmusik**Künstlertrio**

unter Leitung von Chr. Hüttenberger.

Geheizt.**Sonntag 2 Vorstellungen**

4 Uhr nachmittags

8 1/2 Uhr abends.

Einladung.Wir laden hiermit Freunde
und Gönner zu dem am 31. Okt.
stattfindenden**Tanzausflug**nach Billingen im Saale des
Gasthauses Weitzert findet
ein Abmarsch 8 Uhr nachmittags
am Sanatorium Dr. Baumstark.Vorstand der Tanzer-Gesellschaft:
Drangsal. 8412**Evangelischer
Kirchengefangverein
Friedrichsdorf i. L.**Die Mitglieder werden
dringend gebeten zu der Sam-
stag, den 30. Oktober ds. Mts.,
abends um 8 1/2 Uhr statifin-
denden**Gesangsprobe**pünktlich und vollständig zu er-
scheinen.
8424 Der Vorstand.**Schneider auf Großküch**

eingel. f. bessere Confect.

8253 gesucht.

Jul. Carlebachs Nachf.

Frankfurt am Main,

W. Seifstraße 43.

Jüngeres Fräuleinmit guter Schulbildung und
schöner Handschrift
f. Ladengeschäft ge.ucht.Vorstellen Montag zwischen
2 und 4 Uhr. 8418
Kunst-Salon Krug,
Luisenstraße 42.**Handelslehrer****Erich Link**

Bad Homburg v. d. H.

Rais. Friedr. Promenade 18

Tages- u. Abendkurse
für Damen und Herren
in einfacher doppelter und
amerikanischer**Buchführung**

Korrespond., Buchf. u. Rechnen.

Maschinen-Schreiben

Stenogr. Schönschreib. u. w.

Halbjahreskurse und**Einzelsächer.**

Eintritt jederzeit.

Auswärtige Schüler er-
halten Schülerkarte.

8227

Lichtspielhaus**Ab heute**
bis inklus. Montag**Vampire**

(4. Teil)

Der ewige Kampf der Gesellschaft gegen
das internationale Hochstapeltum.

8. Episode:

„Der Herr der Blitze“

Ferner:

**Die Frau
im Himmel**Ein Meisterwerk in Revue und Dar-
stellung. Ein Drama aus dem russisch.
Gesellschaftsleben in 5 Akten.In der Hauptrolle die berühm. Schönb.
LIL DAGOVERSamstag 4 Uhr. Täglich 8.15 Uhr.
Sonntag ab 8 Uhr.Der Theaterraum ist gut geheizt
8415**Erstklassige Künstlerkonzerte**
Orchesterleitung:
Hermann Neppach.

Seit 1. Oktober lautet meine Telefon Nr

wieder 594

8448

Zahnarzt Fr. Zimmerlich,
Luisenstraße 99, I.**Nähmaschinen-Schreibmaschinen-
Grammophon- u. Fahrradrepaturen**

sowie alle sonstigen in mein Fach Schlagende

Arbeiten führt bestens aus

Theodor Höhn, Mechanikmeister,

Bad Homburg, Elisabethenstraße 4

Reparaturen, Fahrradbereifung, Ersatz u. Zubehörteile. 782

Rechts - Angelegenheitenjeder Art: Erbschaftsregelungen, Grundstücksveräußerungen,
Hypotheken u. Vormundschaftsachen, Testamente, Verträge,
Gütertrennung, Einziehen v. Forderungen hier u. auswärts**Steuersachen**

erledigt prompt und unter strengster Verschwiegenheit

Rechtskonsulent H. C. Ludwig

Luisenstraße 103 L. Bad Homburg v. d. H. Telefon 78

**Disconto-Gesellschaft****Hauptst. Berlin . Bank** Begründet 1851**Kapital und Reserven Mark 450 000 000****Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.****Ludwigstraße 12****Beforgung aller bankmäßigen Geschäfte****Vermögensverwaltungen**

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebstahlsicherer

Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Aufbewahrung größ. Wertgegenstände in besond. Silberkammer

Vermischtes.

Unter dem Verdacht des Vaternordes.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß seiner Zeit über einen Mord in Berlin berichtet wurde und daß der eigene Sohn des Ermordeten im Verdacht stehe, die Tat begangen zu haben. Die Verhandlungen haben am gestrigen Freitag vor dem Schwurgericht begonnen. Der „Tag“ berichtet aus dem Mordprozeß in Wendelsdorf, der auf die Verhaftung des Erben und die Tatsache, daß sein eigener Vater auf der Anklagebank sitzt, ein großes psychologisches Interesse erweckt, folgendes: Am Morgen des 14. Mai 1919 wurde Wendelsdorf, ein sehr begüterter Mann, Vertreter einer alten französischen Firma, ein Jahresinkommen von mehreren zehntausend Mark hatte und am Kurort Bad Homburg 188-189 eine feine, eingerichtete 12 Zimmer-Wohnung bewohnte, in der Wohnung tot aufgefunden. Es wurden an der Leiche elf Stichverletzungen festgestellt. Lag zweifellos Raubmord vor. Die Briefe, die aus der Tasche herausgerissen und zerstückelt, ferner schloß die goldene Uhr, eine kleine Pöse mit Goldstickern und das Bettzeug, welches der Ermordete stets bei sich zu tragen pflegte. Es wurde weiter festgestellt, daß jemand ein Geheimfach in der Schreibtischwand des Ermordeten geöffnet und da in gekramt haben mußte. Die Wohnung war ordnungsmäßig und sauber, Angeklagte war von dem Dienstmädchen, das sich zur Ruhe bezog, abends 10 1/2 Uhr, den so genannten Bilderzimmers und geordnet worden; was dann sich ereignet hat, blieb dunkel. Der Mord kann nur von jemand begangen sein, der mit den üblichen Mitteln und den Gepflogenheiten des Mannes genau verfahren mußte. Die Verhaftungen nach dem Tode blieben erfolglos. Dann fiel der Verdacht auf den Sohn, den 24-jährigen Hans Wendelsdorf, einen früheren Reserveoffizier, der erst drei Monate nach dem Verbrechen in Haft genommen wurde. Zwischen ihm und dem Ermordeten soll zeitweilig ein gutes Verhältnis geherrscht haben, der Vater hatte eine sehr gute Beziehung zu ihm; erst nach dem Tode des Vaters wurde er, hatte sich das Verhältnis zum Guten geändert und der Sohn soll ein früher zu ungünstiges Verhältnis zum Vater gehabt haben. Dieses Testament wird in der Verhandlung eine größere Rolle spielen. Der Angeklagte hatte sich mit einem vermögenden Mädchen verlobt, damit aber den Umständen des Vaters erregt, es soll darüber Zweifel zu Zweifeln gekommen sein. In diesen Momenten werden von der Anklagebehörde noch zahlreich Verdachtsmomente hergeführt, so namentlich die Tatsache, daß er sich schon vorher, als noch keine Verhaftung gegen ihn auskommen konnte, einen Scheinweis sichern wollte, indem er wieder eine Witte, bei der er wohnte, darauf zu machen suchte, wann er am 13. Mai nach Hause gekommen sei, ferner, daß er bei der Ankunft in der Wohnung des Vaters am 14. Mai nach dem Mord furchtbar verstört ausgesehen habe, daß er die Leiche seines Vaters nicht anblicken wollte, daß er beim Lokal ohne Aufforderung sofort betont hatte, daß am Abend des Mordtages gewesen sei, und nach dem Mord viel alkoholische Getränke zu sich genommen usw. Dazu tritt noch eine ganze Reihe anderer Verdachtsmomente, die schließlich zur Erhebung der Anklage geführt haben. Der Angeklagte bestreitet mit Entschiedenheit, den Vaternord begangen zu haben.

Um 400 000 Mark Gold.

Id. An den Kaufmann Herbert Bacharach in Hanau, der die Handelskreditbank mit Gold befüllt, machte sich eine Gesellschaft von Schiebern heran, die glaubte, einen Käufer aus Düsseldorf zu haben. In Wirklichkeit war aber der angebliche Käufer ein Beamter der Wuppertalpolizei, der im Auftrage der Polizei und im Einverständnis mit der Reichsbank, das von einem Postboten Haberforn in einem Koffer angebotene Gold, der Beschlagnahme zuführen sollte. Haberforn legte sich durch den Bankbeamten Fischer von der Elbischen Bank mit Bacharach in Verbindung, der das Gold für 35.50 M liefern wollte, dabei aber ausdrücklich betonte, daß er nur reelle Geschäfte, nur mit Deutschen und nur zu industriellen Zwecken mache. Der angebliche Käufer hatte mit der Reichsbank ein fingiertes Depot verabschiedet, und Bacharach, der sich auf der Reichsbank erkundigte, erhielt die Zustimmung, daß er das Geschäft machen könne. Haberforn hatte inzwischen dem angeblichen Käufer gegenüber 39 M für das Goldgramm gefordert. Bacharach brachte das Gold in einem Auto zur Elbischen Bank, wo es Fischer gegen 35.50 M an die bereits dort anwesenden Käufer ausliefern sollte. Als die Sache soweit gediehen war, wurde die ganze Gesellschaft verhaftet und das Gold beschlagnahmt. Haberforn hat den gegen ihn erlassenen Strafbefehl über 2000 M bezahlt, Fischer ist rechtskräftig vom Schöffengericht verurteilt worden, während Bacharach freigesprochen wurde. Hiergegen hatte der Staatsanwalt Berufung eingelegt, die gestern verhandelt wurde. Einigermassen heiß ging es dabei her, als die Frage erörtert wurde, ob der ausführende Polizist für seine Tätigkeit eine besondere Belohnung zu erwarten habe. Er befandete, daß die Polizei hierfür keinerlei Extrahonorar bezahle, jedoch die Reichsbank selbstverständlich durch Belohnungen die Aufdeckung von Falschscheinverfälschungen und Verhörungen von Edelmetallen herbeizuführen suche. Der Staatsanwalt beantragte die Aufrechterhaltung des Strafbefehls über 20 000 M und die Einziehung des Goldes, während die Verteidiger für Freisprechung eintraten, da Bacharach ohne sein Wissen und seine Schuld mit diesen Schiebern in Berührung gekommen sei. Das Gericht schloß sich dieser Auffassung an, erkannte auf Freisprechung und hob die Beschlagnahme des Goldes auf. Das Gericht brachte dabei zum Ausdruck, daß sowohl der Polizeibeamte wie die Reichsbank durchaus einwandfrei gehandelt haben.

„Reingefallen“.

Der „Schuhverband der Nahrungsmittelfabriken“, Sitz Leipzig, teilt ein Vorkommnis mit, das ein recht eigenartiges Licht auf die Geschäftspraktiken der Reichsgetreidestelle wirft: Der Verband erhielt Anfang dieses Jahres von der Reichsgetreidestelle zur Fabrikation von Budingpulver „Weizenpulver“ zugeleitet. Sofort gingen von den Mitgliedern Beschwerden über die Qualität ein, die aber von der Reichsgetreidestelle abgelehnt wurden. Dann ereignete sich folgendes: Ein übereifriger Bahnbeamter hatte eine Partie dieser Reichsgetreidestelle, die an eines der Mitglieder von der Reichsgetreidestelle, verladen worden war, für Schieberware gehalten, den „Weizenpulver“ beschlagnahmt und Proben der Reichsgetreidestelle zur Untersuchung zugesandt. Die Reichsgetreidestelle hatte keine Ahnung, daß es sich um ihre eigene Ware handelte, stellte eine chemische Untersuchung an und teilte hierauf mit, daß die bemusterte Ware für menschliche Ernährungszwecke nicht verwendbar sei. Später gab dann die Reichsgetreidestelle zu, daß „aus wirtschaftlichen Gründen“ reiner Weizenpulver nicht hätte geliefert werden können und daß der Ware außerdem das Pflanzeneiweiß entzogen sei. Der nähere Bestandteil des Weizens fehlte also. — „Man stelle sich vor“, schreibt dazu der obige Schuhverband, „ein Fabrikant oder Händler machte es wie die Reichsgetreidestelle: Er offerierte und berechnete Weizenpulver nicht, sondern das Material für Schusterkleister. Würde sich eines solchen Mannes nicht die Staatsanwaltschaft bemächtigen und würde er nicht von den Gerichten wegen Nahrungsmittelvergehen bestraft werden?“

Eine Steuer die niemand beschwert.

Deutschland braucht Geld und der Finanzminister und seine Helfer, der Reichstag sind auf der Steuerfuchse. Und es ist doch so schwer heute, das alles durch Steuer schon so sehr belastet ist, alles versteuert werden muß, eine neue Steuer zu finden. Vielleicht ist da eine Anregung, die der Polizeikommissar Fischer in Hettstadt gibt, anebracht und vielleicht wird sie bei den nach Steuerquellen suchenden günstig aufgenommen. Kommissar Fischer rechnet damit, daß heute jeder das Bedürfnis hat, abends auszugehen und sich unbeschränkt zu unterhalten. Er weiß, daß hier Geld wenig Rolle spielt und ein fröhlicher Kreis, gemütliche Zecher gerne eine Mark übrig haben, auch wenn es der Staat ist. Er macht den Vorschlag, die Polizeistunde auf zwei Uhr nachts zu verlängern und von 10 Uhr abends ab eine Steuer einzuziehen. Zu diesem Zweck sollen Kontrollen von 10 1/2 Uhr abends ab die Lokale aufsuchen, den Gästen mit Tagesstempeln versehen und bei der Ausgabe zu löschende Bons ausgeben. Der Betrag, der für gewöhnliche Wirtschaften festzusetzen wäre, wäre aber in größeren Gaststätten und in Weinstuben, Dielen usw. wesentlich zu erhöhen. Es ist, wenn man hierbei die Großstadt in Betracht zieht, anzunehmen, daß für den Staat ein erhebliches Einkommen herauskäme, eine Summe, die in die Milliarden ginge, daß selbstverständlich niemand sich durch diese Steuer davon abhalten lassen würde, weiter über 10 Uhr in den Lokalen zu bleiben. Man muß sagen, der Polizeikommissar Fischer ist in Hettstadt, die Menschen an ihrer schwächsten Stelle, wenn man sie um Steuern erleichtern will. Und eine schwache Stelle für jeden ist es sicherlich pünktlich nach Hause zu gehen, wenn er in gemütlicher Stimmung beim Wein oder beim Bier sitzt. Außerdem: Die Steuer hat noch eine andere gute Seite. Wir haben so viel Arbeitslose und viele Kontrollen würden gebraucht, um die Steuer Abend für Abend an Ort und Stelle einzuziehen. Zahlreiche Arbeitslose hätten demnach eine dauernde Beschäftigung. Ueber die Steuer würde niemand klagen, nicht der Wirt, dem kein Abbruch geschehe und nicht der Gast, der gerne eine Mark opfert, wenn er in Ruhe und Frieden,

unbehellig von der heiligen Heimatsdaseinem Vergnügen nachgehen kann. Der Esel dieser glücklichen Steuer hat eine Denkschrift dem Reichsfinanzminister zugesandt und wenn der Reichsfinanzminister nicht zu kleinlich ist alle Steuern allein ausfindig machen zu wollen, sondern auch einem Polizeikommissar und seiner Findung Beachtung zu schenken, so könnte man damit rechnen, von dieser glücklichen Steuer wirklich beglückt zu werden, denn der Reichstag würde gewiß endlich einmal geschlossen eine Steuer bewilligen können.

Flagge zeigen!

Eine Mahnung an unsere Handelschiffe, die in ausländische Häfen kommen, ergab sich aus folgender Mitteilung, die die „Tägl. Rundschau“ mit freundlicher Erlaubnis des heimatischen Empfängers einem Brief aus Gurogo entnimmt: „Augenblicklich liegt hier der erste deutsche Dampfer seit 1914 „Gutny Horn“ aus Schleswig, ladet Phosphat, kam leider nicht in den Hafen, um seine Flagge zu zeigen, sondern ging an der Küste entlang in einen Extrahafen, wo ihn kein Mensch besuchen oder sehen kann. Wir hatten uns so gefreut, die Flagge hier zu feiern, aber ordentlich! Fast kein Mensch weiß, daß der Dampfer überhaupt da ist! Michel hat schon wieder mal geträumt, bim, bim, Michel hat schon wieder was verträumt, bim, bim!“

Literatur.

Stanley, Wie ich Livingstone fand. (Vollständige Ausgabe als Band 5 der Sammlung „Reisen und Abenteuer.“) 182 Seiten Text mit 28 Abbildungen und 2 Karten. Leipzig, F. A. Brockhaus. Gebunden Mk. 12.—. Livingstone, der edle Freund der schwarzen Menschheit, war lange Jahre im innersten Afrika verschollen. Niemand wußte mehr etwas von ihm, auch seine Kinder nicht, und bunte Märchen umrankten seinen Namen. Es hatte auch niemand den Mut, sich hineinzuwagen ins Innerste des dunklen Weltteils und die Wahrheit über Livingstone zu erfahren. Dem jungen Stanley war es vorbehalten, gleich bei seinem ersten Betreten Innerafrikas alle Fragen über Livingstone zu lösen. Erst drinnen am Tanganika-See traf er den Vermissten, der das stille Leben unter den Schwarzen dem rauschenden Leben Europas vorzog. Stanley wurde später der Eroberer Innerafrikas. Aber schon sein erstes Werk „Wie ich Livingstone fand“, das soeben als 5. Band der Sammlung „Reisen und Abenteuer“ bei Brockhaus erschienen ist, zeigt ihn als den unerschrockenen Mann, der der Gefahr gewachsen ist, der seinem Abenteuer aus dem Weg geht, und der es versteht, seine Lebensrisse frisch und spannend zu erzählen. Sein Werk führt durch Dschungel und Wüste zu einer Zeit, als dort noch die wilde Natur unumschränkt herrschte und die Raub- und Sklavengänge der Araber die friedlichen Regierungen vertrieben. Um so interessanter liest sich heute Stanleys Bericht, der den großen Vorzug hat, mit den Originalen übereinstimmend zu sein, die unter der Aufsicht Stanleys und nach seinen Zeichnungen entstanden sind. Dieser neue Band der „Reisen und Abenteuer“ wird von jung und alt mit großem Interesse gelesen werden.

„Taunusbote“ Homburger Tageblatt

Anfertigung aller Drucksachen

für Handel u. Industrie für Haus und Familie

in geschmackvoller Ausführung

Bad Homburg Tel. 9 Audenstrasse 1

Kirchenweihfest
Ober-Eschbach.
Am Sonntag, den 31. Oktober findet in meinem Saale
große Tanzbelustigung
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein

W. Braun

Mehlgerei u. Gastwirtschaft
„Zur Stadt Friedberg.“

Wohnen von der Haltestelle der elektr. Bahn Gonsenheim.

Kleinfinder-Bewahranstalt.

Der Vorstand wendet sich auch in diesem Jahre an den lieben Sinn aller Freunde und Gönner der Anstalt mit der Bitte, ihm zu erlauben, daß an dem Weihnachtsfest ein Teil der uns anvertrauten Kinder eine Gabe der Liebe erhalte. Er bittet außer Geldmitteln besonders um Stoffe, Kleiderstücke, deren Verabreichung die Frau Seniorin mit ihren Angehörigen angelegen lassen wird. Die Gaben wollen man der Anstalt oder bei den Damen des Vorstandes abgeben.
Frau Seniorin Dr. Käßiger, Frau Nagel, (8307)
Frau Dr. Zimmermann,
Frau Dr. Burchard.

Evangelischer
Jünglings- u. Männerverein
Friedrichsdorf i. L.

Sonntag, den 31. Oktober abends 8 Uhr
Einweihungsfeier des neuen Vereinslokales
im Hintergebäude des Hauses Bahnstraße 4.
Die passiven Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereines werden hiermit herzlichst eingeladen.
8423 **Der Vorstand.**

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer
Ortsgruppe Köppern.

Am Sonntag, 31. Oktober 1920 im Saale zur „Erholung“
unter Mitwirkung der hiesigen Vereine
Wohltätigkeitsfest
zum Besten der Kriegswaisen
für die Weihnachtsbescheerung.
Anfang 3 Uhr **Eintritt 2 Mk.**
Lombola :: Tanz.
8439

Feuer
erfahrene leistungsfähige Feuerversicherungs-Gesellschaft mit sämtlichen Versicherungszweigen hat ihre
Feuer-General-Agentur
mit Inkasso für den hiesigen Bezirk neu zu befehlen und beabsichtigt neue Geschäftsstellen zu errichten.
Geboten wird auskömmlicher Verdienst sowie feste Zuschüsse pp. und bietet sich zielbewußten fleißigen Herren Gelegenheit, sich eine Lebensstellung bzw. ein Nebeneinkommen zu verschaffen. Ausführliche Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter F. D. N. 780 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.
8452

Gelegenheitsfahrten
für Transporte nach und von **daher billiger.**
Frankfurt oder sonstwo?
Abfahren von Waggon-Ladungen.
Sonstige Fahrten bis circa 140 Zentner bei billigster Berechnung und bitte bei Bedarf um Anfrage. 7224
Ludwig Jäger **Autenstr. 83 1/2.**
Auto-Past-Fuhrgeschäft und Luxus-Autovermietung.

Großer Preisabfall

in 7814
Möbelnum meine großen Lagerbe-
stände schnell zu räumen.**Ca. 50 Schlafzimmer**

in den Preislagen von:

8000, 6500, 5500, 4500,
3000, 2500, 1550 Mark.**Ca. 100 Küchen-Einr.**

von 675 bis 2500.

Wohnzimmer, Sp. i. Zimmer,
Klubbarnituren, Divan-,
Chaiselongues u. alle übrigen
Einzelstücke bedeutend im
Preis herabgesetzt.**Frankfurter****Möbelhaus**

Frankfurt am Main-

Bockenheimer.

Leipzigerstraße 42.

Wir empfehlen uns im

Anfertigen sämtlicher

Haar - Arbeiten

wie Zöpfe, Haarunterlagen, Haar-

kreppe, Puppenperücken, Aufbel-

den getragener Zöpfe usw. Ferner

im Damenfrisieren, Ondulieren,
Damen-Kopfwaschen. Spezialität:

Brautfrisieren mit Brautschleier

stecken, Frisieren ganzer Hoch-

zeitgesellschaften für hier und

nach auswärts.

Ankaufstelle ausgekämmter

Frauenhaare. 7035

Hans Pfemfert

Damen- u. Herren- Friseurgeschäft

Friedrichsdorf i. T.

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie,

Masch. und alle übrigen

Handelsfächer,

Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.

Zeil 121. 5345

Anton**Happel**

:approbierter Kammerjäger

Oberursel i. T., Marktplatz 2

7250 Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von

sämtl. Ungeziefer nach der neuesten

Methode wie Ratten, Mäusen,

Wangen Käfern etc. Uebernahme

u. ganz. Häuser im Abonnement.

Möbel

Ganz bedeutend unter Preis.

Stets große Auswahl in Möbeln,

u. a. mahag. lach. Schlafzimmer

mit 3 t. Kleiderschr. M. 2850

1 ff. nußbaum. lackiert

Vertikow M. 485

Divan mit gutem

Bezug M. 485

7615 — alles neu. —

Kein Baden, wenig Spesen und

deshalb bill. ge. Preise.

Frankfurt a. M., Börnestr. 49 L.

— gegenüber der Markthalle. —

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

gesucht.

8422 Luisenstraße 34.

Bessere 3 Zimmer

mit Küche von Wwe. in Hom-

burg oder Umgebung gesucht.

Eigentl. Wohnungstausch Villa

in Heppenheim a. d. Bergstraße

Offerten mit Preis an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl. u. B. 8411.

Tapeten

Große Auswahl auch in

feinen Sachen

zu neu kalkulierten

billigen Preisen

Muster zu Diensten.

Klebstoff vorhanden.

Ferner: Tischlinoleum,

Wachs- und Lederstücke,

Buntglaspapier,

in Fußbodenlackfarben,

ff. Bohnerwachs,

Lincrusta. 6548

Ringfreie

Tapeten-Industrie

Rupsch & Co.

Frankfurt a. M., Alte-

gasse 27/29 Tel. Hanja 8108

**Aufruf.**

Um die tapferen Söhne unserer Vaterstadt, welche im Weltkriege ihre im Fahnenelde gelobte Treue mit dem Tode besiegelt haben, zu ehren, sind die Homburger Kriegervereine zusammengetreten, mit dem Wunsche, ihren unvergeßlichen Kameraden ein

Erinnerungsmal

zu stiften, um deren Namen im Gedächtnisse kommender Geschlechter an sichtbarer Stelle in würdigster Weise aufzubewahren und dadurch den Helden ein dauerndes Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit zu sichern.

Eine Anzahl Frauen und Männer haben auf unsere Bitte ihre Bereitwilligkeit erklärt, einem zu gründenden Ehrenausschusse beizutreten, um ihre Teilnahme an unserer Bestrebung Ausdruck zu geben. Es sind:

Adalbert, Prinz von Preußen, Ehrenvorsitzender,

Arrabin Gustav Rentner, Bach Wwe. Frau Hauptmann, Ballauff Arnold Rentner, Balmer Fräulein Elisabeth, Becker Peter Oberbahnhofsleiter, Blümlein Direktor, Bode Dr. Professor Oberstabsarzt, Born Philipp Vorst. d. Turnvereins Kirdorf, Braun Josef Bauunternehmer, Braun Jos. Martin Landwirt, Braunschweig Julius Stadtrat, Burggraf Pfarrer, Burtart Alois Garteninspektor, Creutz F. W. Zimmermeister, Dahlhoff Rektor, Ende Direktor, Emmerich Wwe. Frau Eugenie, Feigen Bürgermeister, Fischer, Obergeringier, Flaschenträger Postdirektor, Föller Jean Vorst. d. Gesangver. Concordia Kirdorf, Friedlieb Dr. med. Sanitätsrat, Füllkrug Pfarrer, Gekner Karl Schützenmstr., Gatzig Frau Luise, Heim Th. Vorst. d. Turnver. „Vorwärts.“ Henning Wilhelm Branddirektor Leutnant d. R., Hesse Hubert Direktor, Hofer Dr. med. Oberstabsarzt, Hoffmann Vorst. des Homburger Männer-Gesangvereins, von Holweide Major a. D. Holzhausen Delan, Hüchmann Jakob Verwalter des Krankenhauses, Hüffelrath Ernst Direktor u. Hauptmann d. R., Jacobi Baurat, Hauptmann d. R. Jungblut Fabrikant, Keller Wilhelm Kaufmann, Kern Rektor, Kettner Preuß. Forstmeister, Kettner Pfarrer, Koster Mathias Schuhmachermeister, Kranz Karl Schlossermeister, Kreh Thomas Rentner, Küffing Frh. Direktor, Kuhn, Wilhelm Hauptlehrer, Kuchenmaier Ww. Frau Alfred, Lauer Emil Vorst. des Gesangvereins „Concordia“ Homburg, Lausberg Karl Ferd. Kaufmann, Lipp Dr. Stadtbaurat, Boos Dr. Otto Professor, v. Loßberg Generalmajor u. Ehrenbürger, Lübke Oberbürgermeister, von Mack Friedrich Hauptmann a. D. von Marx, Landrat Major d. L., von Meißner Wirtl. Geheim. Oberregierungsrat, Regierungspräsident a. D. Rittmeister d. L.

Meersmann-Soest Oberst a. D., Mehger Christian Fabrikant, Miquel Frau Emmy, Mödel Heinrich Fabrikant Hauptmann d. L. Möller Ww. Frau Elise, Mohrhard Ober-Bürovorst., Müller Philipp Rentant, von Müllmann Generalleutnant, Nagel Ww. Frau Kath., Rasse Amtsgerichtsrat, zur Nedden Frau Major, von Noorden Dr. med. W. Geh. Sanitätsrat, Plagge General-Oberarzt a. D. Raab Franz Jos. Landwirt, Ritter Konrad Hotelbesitzer, Rübiger Dr. A. Stadtverordneten-Vorsteher, Sahnner Veterinär, Schall Karl Redakteur, Schamp Ww. Frau Bertel, Schend Frau Major, Scherer Louis Glasermeister, Schen Ww. Frau Anna, Schlottner Georg Vorst. d. Gewerbevereins, Schmidt Robert Buchhändler, Schneller Konrad Küster, Schönmann Dr. Prof. Direktor, Schudt Heinrich Buchdruckereibesitzer, von Schweinitz Hofmarschall Kapitänleutnant d. R. Sprand Ww. Frau Professor, Störkel Georg Maurerparlier, Strehlich Emil Kommandant der Feuert. Feuerwehr Kirdorf, Stumpf Philipp Rentant, Supp Ww. Frau Franziska, Toussaint Georg Malermeister, Ubrich Friedrich Bankier, Vette Ww. Vorst. d. Meyersch. Doppelquartetts, Volk Direktor, von Wachmeister Freiherr Oberleutnant a. D., Walter Dr. med. Oberstabsarzt d. Res. Walther Friedrich Präst. d. Gesang-Vereins „Geselligkeit“ Kirdorf, Weber Dr. med. Geh. Sanitätsrat, Wehrheim Friedrich Bezirksvorsteher, Weigand Gustav Rentner, Weiser August Vorst. des „Liedertanz“ Kirdorf, Wenzel Pfarrer, Wertheimer Jul. Bankier, Winter Dr. Rabbiner, Wobieszka Agnes Frau Hauptmann, Wolff Dr. Paul Rechtsanwalt Hauptmann d. L. Ziehe Dr. med. Geh. Med.-Rat Generaloberarzt d. L., Zimmerling Karl Vorst. d. Homb. Turnvereins, Zimmermann Ww. Frau Justizrat.

Indem wir unsere Mitbürger sowie die Korporationen auffordern, an ihrem Teile dazu beizutragen, daß ein Erinnerungszeichen entsteht, das unserer für das Vaterland in den Tod gegangenen Kameraden und der Stadt Homburg würdig ist, bitten wir, an diesem Werke der Pietät nach Kräften mitzuwirken und sich dadurch die Dankbarkeit aller Gleichgesinnten zu erwerben.

Der geschäftsführende Ausschuß:**Georg Schick, Vorsitzender.****F. Nagel, Schriftführer.****Homburger Kriegerverein**

Gg. Scheller Dr. A. Rübiger Hermann Bopp

Militärverein

Joh. Därt W. Schlott Gust. Schreiber

Kriegerkameradschaft

Joh. Hönes Gg. Bayer S. Seb

Krieger- und Militärverein Kirdorf

H. Caj. Wehrheim Gg. Wehrheim Karl Scheuerling

Nachstehende Banken sowie die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses sind bereit, Beiträge für den Ehrendenkmalfonds entgegenzunehmen:

Deutsche Bank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Homburger Bank- und Effecten-Geschäft Friedrich Ubrich, Kreisbank des Obertaunuskreises, Landgr. Hess. conc. Landesbank, Nassauische Landesbank, Moritz Rothschild, Sparkasse für das Amt Homburg, Spar- und Vorschußkasse, Spar- und Leihkasse Kirdorf.

**Bahnhofswirtschaft.**

Angenehmes behagliches Familienlokal :: Für Vereine

:: und Gesellschaften gut geküchelte separate Räume ::

Im Ausschank:

18er Bierkeiner, Apfelwein, helles u. dunkles Vollbier.

Gut bürgerliche, preiswerte Küche.

Kaffee — Tee — Schokolade — Gebäck.

W. Lind.

8270

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zu haben, ohne Vorkenntnisse.

Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:

S. Woehrel & Co., G. m. b. H.

Berlin-Lichterfelde, Postfach 604 6833

Berber-Teppiche, Verbind-Stücke

(auch defekte) Smyrna- und deutsche Teppiche zu kaufen gesucht.

— Zahle für Berber bis M. 1000. — und mehr für 1 Meter. —

Gest. Offert. unter F. T. 16861 A. an Al-

Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 2250

Gasthaus zur „Stadt Cassel“

Spezial-Ausschank:

Süßer und Rauscher**Apfelwein**

der Firma „Vereinigte Taunus-Apfelwein-

kellereien G. m. b. H. Bad Homburg

Borzügliche Küche. Mittag- und Abendtisch.

Weiterer**Preisabbau**

in

Möbeln

Daher günstige

Kaufgelegenheit.

Ca. 50 Schlafzimmer

in den Preislagen von:

8000, 6500, 5500, 4500,
3000, 2500, 1550**Ca. 100 compl. Küchen**

von 675 bis 2500.—

Wohnzimmer, Speisezimmer,
Klubbarnituren, Divan-,
Chaiselongues u. alle übrigen
Einzelstücke bedeutend im
Preis herabgesetzt.**Möbelhaus****S. Weinberg**

Frankfurt a. Main

Fahrgasse 91/93

Stiftstraße 29/31

7035

Zum Totenfonntag

werden Kränze sowie jeder

Blumenschmuck

— zu billigen Preisen geliefert.

Ferner zu sonstig. Gelegenheiten

Blumentörbe, etc.bei **Müller,**

Taunusgarten,

Ferdinandsanlage 58.

Die neueste deutsche Mode**Schnittmuster**

vorrätig bei

Ph. Debus

Luisenstraße 75.

Markt-Bazar

Luisenstraße 14.

:: Möbel ::**Schlafzimmer**

Eiche geb. mit echt. Marmor

und Patent, kompl. M. 2850

Eiche 3 t. m. Sp. t. M. 2850

Goldbirne m. Sp. t. M. 2850

Speisezimmer, Eiche

Or. Büffet, Credenz, Kapp-

tisch, Stühle mit echt. Leder

kompl. von M. 4800—5000

Herrenzimmer, Eiche

Bücherschrant 3 t. Dipl. m.

Bügen, Stühle und Stühle mit

Leder, kompl. v. M. 5800—6000

Küchen, Buchen

mit 2 Schränken, kompl. von

M. 1600—2700.

Besonders preiswert empfohlen

Pol. Wohnzimmer

mit Büffet, kompl. M. 2850

Speisezimmer, Eiche

Büffet, Credenz, Auszugstisch,

Stühle, kompl. M. 2850

S. Krapp,

Bleichstraße 11, 1 u. 2

Altebüte

für Damen und Herren

den gereinigt, gefärbt und

auf die modernsten Farben

umgearbeitet. Sondere

führung. Schnelle Lieferung.

Albin Wetterich,

Elisabethenstr. 8.

Zahlungsstodung

beseitigt diskret außergerichtlich

Siegfried Levi, Liebigstraße 11,

Frankfurt a. M., Taunus

Polymarbeitung

und Ueuanfertigungen

schnell, reell, billig.

Richter, Löwenstraße 11.

Gönn möbl. 3 Zimmer

ab 1. November zu vermieten

Näheres in der Geldstraße

dieses Blattes unter 8097.

Kostenlose Aufklärung

über Sternentstehung, Entstehung

Bergangenheit, Zukunft etc.

Hochgelang, Hof 2 (G.)

Selbstgespr. Geb. d. d. d.

Schreibmaschinenarbeiten

werden sauber u. sorgfältig

geführt. Dorothienstraße 11.

Bad Homburg

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: Otto Gittermann; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei, Bad Homburg